NO. 06
11/2015

k

KILLESBERG HÖHE

WEIN? LESEN!
Die Welt des Weins in 10.000 Flaschen

EIN MANN MACHT THEATER
Werner Schretzmeier und ein Blick hinter die Kulissen

ÜBERS SEHEN UND ÜBERSEHEN
Im ZEISS Relaxed Vision Center prüft man länger als einen Augenblick

MAGAZIN

DIE FEINEN SEITEN DES LEBENS

HERZLICH WILLKOMMEN IN IHRER ZAHNARZTPRAXIS AM KILLESBERG
Seit Oktober 2015 haben wir unsere hochmoderne Praxis für Sie auf der Killesberghöhe geöffnet. Als Spezialisten für Ästhetische Zahnheilkunde und Implantologie nehmen wir uns für Ihre Bedürfnisse und individuelle Situation viel Zeit!

GERNE BERATEN WIR SIE UNTER ANDEREM AUCH ZU DEN THEMEN
Implantatprothetik und feste Zähne an einem Tag • Veneers
Prophylaxe • Parodontologie • Behandlungen im Dämmerschlaf

UNSERE SERVICES FÜR SIE AUF EINEN BLICK
- Klimatisierte Praxis mit Blick auf den Killesberger Höhenpark
- Barrierefreier Zugang in die Praxisräume
- 3D-Diagnostik, DV-Tomograph der neuesten Generation
- Tiefgarage oder kostenfreie Parkplätze in der Stresemannstraße
- Kurze Wege zur U-Bahn-Station Killesberg

MACHEN SIE GLEICH EINEN TERMIN AUS –
WIR FREUEN UNS AUF IHREN ANRUF!

Maik Bodendorf

ZAHNMEDIZIN AUF DER HÖHE

DR. MAIK BODENDORF
Fachzahnarzt für Oralchirurgie
Zertifizierter Implantologe (DGI)
Ästhetische Zahnmedizin

Am Höhenpark 4 · 70192 Stuttgart

TEL 0711 28 43 27 70
FAX 0711 28 43 27 71

MAIL info@dr-bodendorf.de
WEB www.dr-bodendorf.de

ÖFFNUNGSZEITEN

MO 8:00 Uhr – 18:00 Uhr
DI 8:00 Uhr – 18:00 Uhr
MI 8:00 Uhr – 13:00 Uhr
DO 8:00 Uhr – 18:00 Uhr
FR 8:00 Uhr – 18:00 Uhr

EIN BILD NACH DREI JAHREN: LEBEN IN VIELEN FARBEN

Drei Jahre sind vergangen, manches ist vergessen, anderes Alltag. Aller guten Dinge sind drei, und fast alle Dinge haben sich mittlerweile zum Guten gewendet. Gewandelt hat sich inzwischen Ihr Stadtquartier: Neues wurde Gewohntes, Beliebtes wurde Begehrtes, Unbekanntes wurde Vertrautes. Und passend zur Zahl 3 wurden jetzt auch Drillinge auf der Killesberghöhe geboren. Dreimal herzlichen Glückwunsch!

Zeit, an die Anfänge zu denken, an Menschen und Visionen, die gestern zum Heute und Morgen am Killesberg führten. Zeit, allen hier ansässigen Unternehmen und deren ca. 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, allen rund 250 Bewohnerinnen und Bewohnern, allen hier bummelnden und shoppenden Nachbarinnen und Nachbarn aus nah und fern herzlich zu danken. Für ihr aktives Mitwirken, aus einer Idee, einem Plan, einem Projekt einen lebendigen Mittelpunkt zu machen: als Wohnort, Arbeitsplatz, Einkaufsziel. In einem Stadtteil, der wie kein anderer für Vielfalt und besondere Qualität steht – Lebensqualität. Ein Begriff, der für die einen tägliches Wohnen bedeutet, für andere eher nächtliche Party. Passt das zusammen? Zwei Seiten, auch hier im k Magazin. Dazu Wein, Kunst und andere feine Seiten des Lebens.

Doch Lebensqualität heißt auf der Killesberghöhe nicht nur lange einkaufen oder ausgiebig schlemmen. Lebensqualität heißt hier, das alles und weit mehr entspannt zu tun, ein bisschen Urlaub trotz Alltag zu fühlen – zu flanieren statt zu hetzen. Wo Sie das tun können, wen Sie dort treffen, was Ihnen dabei geboten wird, zeigt Ihnen wieder diese neue Ausgabe des k Magazins. Aber auch, was sich um das Stadtquartier so tut. Vor und nach Weihnachten, in diesem wie im neuen Jahr. Besuchen Sie uns. Und machen Sie sich Ihr eigenes Bild. Wir freuen uns und danken Ihnen.

IHR REDAKTIONSTEAM

www.killesberghöhe.de

Immer schön in Ihrer Nähe.

www.mussler-beauty.de

Mußler beauty

DREI BABYS UND EIN BAUER, EIN FÜRST UND EINE MALERIN, EIN INTENDANT UND EIN PFARRER TREFFEN HIER MIT 16 GESCHICHTEN ZWISCHEN BAUZAUN UND HEUSS-HAUS EINEN ÄLTEREN HERRN UND EINE JUNGE FRAU MIT KONTRÄREN ANSICHTEN

12 **SALZBURG–STUTTGART UND ZURÜCK**
Wie aus einer Vision eine lange Reise wurde

14 **DREIMAL GLÜCK UND ALLES GUTE!**
Chloé, Eloïse und Philippa

16 **„IRGENDWANN BAUEN WIR IST IRGENDWANN ZU SPÄT“**
Wie Ihnen die BW-Bank hilft, einen Traum zu verwirklichen

20 **LEBEN FÜR REBEN**
Der Wein vor unserer Haustür

22 **ALLE KAMEN, SELBST DIE SONNE**
Impressionen

26 **WEIN? LESEN!**
Die Welt des Weins in 10.000 Flaschen

30 **WO SICH SCHWARZWÄLDER, KOPENHAGENER UND BERLINER TREFFEN**
Eine süße Geschichte über Bäckerei und Café Treiber

33 **PARAGRAFEN, POLITIK, PINSEL**
Anette C. Brauns farbiges Leben

34 **EIN MANN MACHT THEATER**
Werner Schretzmeier und ein Blick hinter die Kulissen

38 **LIEBER LEICHT LEBEN ALS SCHWER HÖREN**
Bei iffland.hören gehen Ihnen die Ohren auf

40 **ÜBERS SEHEN UND ÜBERSEHEN**
Im ZEISS Relaxed Vision Center

42 **SCHON JESUS LIEBTE BUNT**
Michael Heil, der Hirte der „Bunten Gemeinde“

44 **WIE DER BAUER IN DIE STADT KOMMT**
Der Michaelshof erfreut Alnatura mit jungem Gemüse

48 **AUF DEN ZAHN GEFÜHLT**
Dental M: Wo die kleinen (und großen) Zähne herkommen

50 **FÜR DAS WERTVOLLSTE IHRES LEBENS: IHR KIND**
Bei der Physiotherapeutin Franziska Rau

52 **WENIGER WODKA IST AUCH KEINE LÖSUNG**
Privatgrund und private Gründe

54 **DEM HEUSS SEIN HÄUSLE**
Vom Papa aller Deutschen zum Uropa der Szenepeople

58 **IMPRESSUM**

id
bu
er
o.

KILLESBERG
HÖHE

LAUTER HÖHE-PUNKTE

genießen

**VERKAUFS-
OFFENER SONNTAG:**
15. NOVEMBER
12 – 17 UHR
AB 17 UHR LATERNENUMZUG

entdecken

Entspanntes Einkaufen am Höhenpark

www.killesberghöhe.de

VOM MESSEAREAL ZU EINEM NEUEN STADTQUARTIER

Matthias Hahn, Bürgermeister a. D.

Über 50 Jahre lang war das Messegelände am Killesberg Ort für internationale Fachmessen, Pop-Konzerte und andere Großveranstaltungen. Mit dem Abriss Anfang 2009 ging diese Ära zu Ende. Die Inbetriebnahme der Neuen Messe am Flughafen eröffnete am Killesberg die Chance für unsere Stadt und ihre Bürger, den Ort am Killesbergpark neu zu gestalten.

Der städtebauliche Wettbewerb Ende 2004 bildete die Grundlage für die planerische Neuausrichtung. Der preisgekrönte Entwurf von Pesch + Partner bot einen stabilen Rahmen für die Entwicklung eines lebendigen und sensibel in die Umgebung integrierten Stadtquartiers. Weitere Wettbewerbe und Gutachterverfahren für die einzelnen Stadtquartiere und Gebäude folgten, um eine hohe städtebauliche und architektonische Qualität zu gewährleisten.

Die Eröffnung des Stadtteilzentrums im neuen Stadtquartier Killesberghöhe Ende November 2012 war ein entscheidender Meilenstein. Die Anwohner rund um den Killesberg haben jetzt neue Einkaufsmöglichkeiten, einen hochwertigen Wohnungs- und Städtebau, eine neue Kindertagesstätte sowie circa 4 Hektar mehr an attraktiv gestalteter Parkfläche.

Für das städtische Grundstück an der Roten Wand hat der Gemeinderat im Sommer 2012 neue Nutzungsinhalte formuliert. Eine Bürgerwerkstatt „Wohnen an der Roten Wand“ im September 2012 arbeitete an den städtebaulichen Voraussetzungen für das anschließende Wettbewerbsverfahren.

Die Jury empfahl im Dezember 2014 die Weiterbearbeitung des Projekts mit dem modifizierten Entwurf des Kölner Büros Kister Scheithauer Gross Architekten. In den fünf „Wolkenhäusern“ sowie in den Zeilenbauten der „minimal-houses“ entlang der Straße Am Kochenhof sind circa 115 Wohnungen geplant.

Geförderter Wohnungsbau nach dem Stuttgarter Innenentwicklungsmodell (SIM) und Baugemeinschaften sollen zu einem Anteil von jeweils 50 Prozent realisiert werden. Eine Kindertagesstätte und in untergeordnetem Umfang Sonderwohnformen für Studenten oder Senioren ergänzen das Programm.

Mit der Gesamtentwicklung am Killesberg habe ich als Bürgermeister für Städtebau und Umwelt eine der spannendsten Konversionsflächen in meiner knapp 19-jährigen Amtszeit maßgeblich von Anbeginn der planerischen städtebaulichen Konzeption bis zur Umsetzung begleiten dürfen.

Matthias Hahn

Gestern ZAUN

EINST MESSE, DANN MATSCHE, JETZT MITTELPUNKT

Hier trafen sich die Welt und alle Laster. Nicht nur ein paar späte Damen an der Stresemannstraße, auch und vor allem internationale Messebauer, -aussteller und -besucher. Denn über 50 Jahre lang war der Killesberg Messeberg. Mit der Babywelt Stuttgart ging diese Ära 2007 zu Ende. Ein neues Baby wurde geplant: THINK K. k

Foto: Achim Birnbaum

PLING
Kaboom.

Heute ZENTRUM

WOHNUNGEN, KITA, ÄRZTE, THERAPEUTEN, WELLNESS, FITNESS, BANKEN, GESCHÄFTE, CAFÉ, RESTAURANT, EISDIELE ...

Alte Hallen erhalten, wünschten sich die einen. Neue Hüllen statt alte Hallen, wollten die anderen. Die anderen, das waren an der Spitze der damalige OB Dr. Wolfgang Schuster und der Investor Franz Fürst. Einen neuen Höhepunkt am Höhenpark wollten sie schaffen. Zum Wohnen, Arbeiten, Einkaufen, Erleben, Entspannen. Damals kaum auszudenken, heute nicht mehr wegzudenken. k

Foto: Stefan Müller

THINK K, heute KILLESBERGHÖHE: Spatenstich 2. 3. 2011, Grundsteinlegung 20. 7. 2011, Richtfest 2. 5. 2012, Eröffnung 29. 11. 2012. Architekten: Baumschlager Eberle, David Chipperfield Architects, KCAP Architects, Ortner & Ortner Baukunst.

SALZBURG–STUTTGART UND ZURÜCK

WIE AUS EINER VISION EINE LANGE REISE WURDE

ER KOMMT AUS SALZBURG, WO ER SEIT 1980 ALS BAUMEISTER KÜHNER IDEEN AGIERT. IN ZÜRICH SCHUF ER 2003 DAS SCENARIO BUILDING, 2006 IN MÜNCHEN DIE FASHION MALL UND ERRICHTETE IN SCHWABING SEINE DEUTSCHE DEPENDANCE. 2010 FOLGTE DER SPRUNG NACH STUTTGART, GENAUER IN DIE BIRKENWALDSTRASSE 200. FRANZ FÜRST, IDEENPRODUZENT, IDEALIST UND INVESTOR WAR DA. UND STAND VOR SEINER BIS DATO GRÖSSTEN HERAUSFORDERUNG: AUS DEM EHEMALIGEN MESSEGELÄNDE SOLLTE EINE NEUE MITTE FÜR DEN STADTTEIL KILLESBERG WERDEN. VIER NAMHAFTE ARCHITEKTURBÜROS SCHLOSSEN SICH ZU EINER ARCHITEKTENGEMEINSCHAFT ZUSAMMEN UND SCHUFEN MIT DEM GENERALUNTERNEHMER ZÜBLIN UND UNGEZÄHLTEN MITARBEITERN IN ZWEI JAHREN DAS STADTQUARTIER UND NAHVERSORGUNGSZENTRUM KILLESBERGHÖHE. NACH DREI JAHREN UNTERHALTEN WIR UNS MIT DEM PROJEKTENTWICKLER ÜBER SEINE ZURÜCKLIEGENDEN ERFAHRUNGEN, SEINE HEUTIGE SICHT UND SEINE PLÄNE FÜR MORGEN.

Sieben Jahre ist es jetzt her, dass Franz Fürst Stuttgart als Ort für ein neues Immobilienprojekt ins Auge fasste. Fast schwäbisch bedächtig näherte er sich zunächst der Stadt, ihren geografischen und soziografischen Besonderheiten, ihren damaligen politischen Entscheidern und Meinungsbildnern. Er erkannte, was ist, erkundete, was fehlte, und sah vor sich, was werden könnte: statt alter Messe eine Novität im Norden Stuttgarts; „skulpturale Architektur“, so Fürst. Zum Wohnen in bester Lage, zum Flanieren und Verweilen in schönster Umgebung, zum Einkaufen in entspannter Atmosphäre. Nicht irgendeine „Einkaufsmaschine“, wie sie in jeder Großstadt oder an deren Rand zu finden ist, sollte es sein. Sondern eine architektonische Besonderheit, ein städtebauliches Schau- und Schmuckstück in bis dahin weitgehend schmuckloser Umgebung. „THINK K“, dachte sich Fürst. K wie Killesberg, aber auch K wie Kommunikation, Kultur, Kreativität. Wobei K wie Kommerz nicht verschwiegen werden sollte.

Franz Fürst

Denn als wichtiger Teil des Gesamtprojekts war ein Nahversorgungszentrum geplant; mit allem, was der Mensch zum Leben braucht.

Was Franz Fürst neben vielem anderen in den folgenden Jahren zur Planung und Realisierung des K-Projekts brauchte, war K wie Kraft. Dazu gute Schuhe und gute Fahrpläne, gute Augen und gute Nerven. Denn insgesamt wohl rund 112.000 Kilometer verbrachte er auf Schienen oder Straßen zwischen Salzburg und Stuttgart und wieder zurück. Dass sich sein Engagement lohnte, merkte er am zunehmenden Vertrauen seiner kommunalen Gesprächspartner. So lernte der gebürtige Salzburger seine Stuttgarter Mitstreiter für das neue Stadtquartier zunehmend schätzen und lieben. „Dass es hier keine Berge gibt“, hat er zwar über all die Jahre bedauert, dafür wuchsen die Sand- und Erdberge Meter für Meter. Und erst recht die Papierberge Ordner für Ordner, Regal für Regal.

Heute ist Franz Fürst schon recht stolz auf das, was jetzt Killesberghöhe heißt – als „gelungenes Beispiel eines Stadtquartiers mit einer gut funktionierenden Nutzungsmischung“, wie er sagt. Natürlich gab es auch K wie Kritik von der Planung bis zur Fertigstellung. Doch wo gibt es die nicht bei einem Projekt dieser Größenordnung und Bedeutung? Ein Projekt der kurzen Wege, als Zukunftskonzept der Stadtentwicklung, in dem Wohnen, Arbeiten und Einkaufen an einem Platz für urbanes Leben jeden Tag steht. Ein Leben, das nicht primär zu einem Zweck isoliert existiert, als Arbeitsstadt. Und zu einem anderen als Schlafstadt. Zu einem dritten vielleicht noch als Vergnügungsstadt. THINK K heißt auch Koexistenz von all dem – ausgezeichnet mit der DGNB-Zertifizierung für Stadtquartiere in Gold. In der Zwischenzeit ist viel Wasser den Neckar heruntergelaufen und Franz Fürst bereits bei seinem neuen Projekt – an der Donau. Zehn Kilometer nördlich von Wien sollen auf einem ehemaligen Werftgelände 160.000 Quadratmeter Bruttogeschossfläche entstehen: eine neue Stadt für Wissenschaft und Forschung, Wohnen und Leben nach energetischem Zukunftskonzept. Z wie Ziel Wien zeigt nun Franz Fürsts neuer Wegweiser. Am Ende einer langen Reise nach Stuttgart geht’s deshalb z wie zurück nach Österreich. Zu neuen Herausforderungen. k

Dreimal GLÜCK

UND ALLES GUTE!

CHLOÉ, ELOÏSE UND PHILIPPA, DIE HÖHEPUNKTE AUF DER HÖHE

Die Killesberghöhe wird drei und hat jetzt auch Drillinge: Chloé Maïlys, 42 Zentimeter, 1980 Gramm, Eloïse Rose, 44 Zentimeter, 1900 Gramm, und Philippa Anaïs, 47 Zentimeter, 2090 Gramm, wurden am 17. 1. 2015 um 10.42 Uhr, 10.43 Uhr und 10.44 Uhr geboren und wohnen jetzt mit ihren Eltern hier. Wir wünschen der jungen Familie alles Gute.

„Irgendwann bauen wir“

IST IRGENDWANN ZU SPÄT

WIE IHNEN DIE BW-BANK HILFT, EINEN TRAUM ZU VERWIRKLICHEN, DER NICHT ZUM ALBTRAUM WIRD

„WER JETZT KEIN HAUS HAT, BAUT SICH KEINES MEHR …“, HAT RAINER-MARIA RILKE 1902 GEDICHTET. MEHR ALS 100 JAHRE SPÄTER DENKEN SICH DAS VÖLLIG UNPOETISCH IMMER MEHR MENSCHEN; ERST RECHT ANGESICHTS DER ZUR ZEIT ÄUSSERST ATTRAKTIVEN ZINSEN FÜR DIE BAUFINANZIERUNG. UND DER NICHT MEHR SO SPRUDELNDEN RENDITEN ANDERER ANLAGEFORMEN. JETZT ODER NIE, ABER WIE? IST FÜR VIELE EINE DER FRAGEN ZUM THEMA BAUEN. WIR LASSEN DAS (ERFUNDENE) EHEPAAR ANNKATRIN (32) UND FLORIAN KÖNIG (33) EINE FRAGEN, DIE ES WISSEN MUSS: SANDRA IRION, FILIALDIRECTORIN DER BW-BANK FILIALE AUF DER KILLESBERGHÖHE.

Sandra Irion

Frau Irion, wir möchten bauen. Oder ein Haus, vielleicht auch eine Wohnung kaufen. Wozu raten Sie?
Um Sie gut beraten zu können, muss ich natürlich noch ein bisschen mehr wissen. (Frau Irion schlägt ein Beratungskonzept auf, mit dem systematisch alle relevanten Aspekte abgefragt werden.) Wenn Sie noch kein konkretes Objekt im Auge haben, sollten wir zunächst klären, welchen Bedarf Sie haben und wie Ihr finanzieller Spielraum aussieht.

Wir haben 125.000 Euro gespart, verdienen zusammen netto 5.000 Euro und zahlen jetzt 2.000 Euro Miete.
Das ist ein guter Grundstock. Lassen Sie uns nun noch Ihre persönliche Situation und die Ihrer Familie etwas näher betrachten.

Im Moment bewohnen wir 80 Quadratmeter. Aber wir wollen bald ein Kind und brauchen dann etwas mehr Platz, vielleicht 120 Quadratmeter. Außerdem möchte meine Frau in den ersten drei Jahren zu Hause bleiben, uns fehlen dann rund 2.000 Euro.
Gut, dass Sie daran schon denken. Ihre monatliche Belastung sollte ja auch darauf ausgerichtet sein. Bei drei Personen betragen die Lebenshaltungskosten inklusive Hausnebenkosten für 120 Quadratmeter rund 1.700 Euro. Das bedeutet für die Rate eine Obergrenze von 1.200 bis 1.300 Euro, um nicht alles auszureizen. Ich rate Ihnen außerdem, die Tilgung nicht zu niedrig anzusetzen und eine lange Zinsbindung zu wählen. Dadurch können Sie langfristig planen und sich dauerhaft die derzeit günstigen Zinsen sichern. Ich rechne Ihnen mal ein Beispiel mit 2 Prozent jährlicher Tilgung und 20 Jahren Festzinsbindung aus.
Frau Irion fragt noch verschiedene Details ab, gibt dann die Daten ein und lässt den PC kalkulieren: Einkommen, Wohnkosten, Lebenshaltungskosten, Zinssatz, Festzinsbindung, Tilgung, Eigenkapital …
Die Finanzierungssumme läge demnach bei 322.000 Euro – bei einem möglichen Kaufpreis von 400.000 Euro. Sie dürfen nicht vergessen, dass zusätzlich etwa 12 Prozent für Nebenkosten wie Makler, Notar und Grunderwerbsteuer zu berücksichtigen sind. Wir haben jetzt allerdings noch nicht über staatliche Förderung gesprochen. Zum Beispiel erkennt der Staat Immobilien als Altersvorsorge an, Stichwort „Wohnriester“. Außerdem gibt es unter bestimmten Voraussetzungen zinsgünstige Kredite der Förderbanken. Dadurch kann sich die ganze Rechnung noch einmal spürbar ändern.

Worauf müssen wir noch achten, wenn wir die Finanzierung planen?
Dass wir ehrlich sind und auch an künftige Eventualitäten denken: Wie entwickelt sich voraussichtlich Ihr Einkommen? Geht Ihre Frau nach der Kindererziehungszeit wieder voll arbeiten oder nur in Teilzeit? Erwarten Sie Zusatzeinkommen, etwa durch eine Erbschaft? Wie

BACK K&U LTUR

DAS BACK K&U LTUR REINHEITSGEBOT GARANTIERT

Wir von K&U leben unser Reinheitsgebot.

- Verzicht auf chemische Frischmacher im Brot
- Getreiderohstoffe aus unserer Region
- Hauseigene Weizen- und Roggensauerteige
- Verzicht auf Brotback-Fertigmischungen
- Regionale K&U-Backkultur Rezepte
- Beste Brotqualität durch lange Ruhezeiten der Teige
- Traditionelles Bäckerhandwerk
- Langjähriger Biolandpartner

sichern wir Ihr Baudarlehen ab – bei Berufsunfähigkeit, Jobverlust oder im Todesfall? Wir bieten dafür Produkte an, die speziell auf die Bedürfnisse von Hauskäufern oder Bauherren zugeschnitten sind – quasi als „Airbag“ für die Baufinanzierung.

Und was ist, wenn die Zinsen wieder steigen, vielleicht sogar stark?
Über die 20 Jahre Zinsbindungsfrist sind Sie vor Zinsschwankungen sicher. Sie sollten aber die Höhe der Restschuld im Auge behalten. Damit Sie bei der Anschlussfinanzierung keine böse Überraschung erleben, können Sie das Darlehen entweder mit einer höheren Tilgung ausstatten. Oder Sie nutzen Sondertilgungen – bis zu 10.000 Euro im Jahr dürfen Sie zusätzlich abbezahlen. Sie erwähnten, dass Ihre Frau nach der Erziehungszeit wieder arbeiten möchte. Oder Sie erben vielleicht. Dann ist das der Weg, schon innerhalb der Zinsbindung das Darlehen vollständig abzubezahlen.

Können wir in unserer Preisklasse ein Häuschen im Grünen, also irgendwo rund um Stuttgart mit guter S-Bahn-Anbindung, bekommen? Das wäre toll wegen der Luft und der Kinder und das ist doch wohl auch günstiger.
Das halte ich für realistisch, die Immobilienpreise in der Region sind natürlich niedriger als direkt in der Stadt. In Stuttgart würden Sie zu diesem Preis eher eine Wohnung in mittlerer Wohnlage bekommen.

Es gibt ja auch hier in Stuttgart, zum Beispiel direkt gegenüber an der Roten Wand oder auch woanders, immer mal wieder herrliche Bauplätze. Das können wir uns wohl nicht leisten, oder?
Wie gesagt, ein ganzes Haus vielleicht nicht, aber eine Eigentumswohnung wäre in den genannten Lagen durchaus finanzierbar.

Da freuen sich Königs wieder königlich und bedanken sich. Schon so ein Erstgespräch kann ein bis zwei Stunden dauern. Das scheint viel Zeit und ist doch wenig im Hinblick auf eine Entscheidung, die viele Jahre, wenn nicht gar ein ganzes Leben entscheidend bestimmen kann. Zuletzt das Wichtigste, das zu allererst erforderlich ist: absolute Offenheit. Von beiden Seiten. Denn das Traumschloss auf Illusionen gebaut, gibt es schon. Es heißt Neuschwanstein. Ihre Immobilie, ob klein oder groß, in Stuttgart oder im Umland, sollte in jeder Hinsicht ein stabiles Fundament bekommen. Ohne Sand in den Augen und Beton im Kopf. Nur dann sind Sie zufrieden. Und Frau Irion oder ihre Kolleginnen und Kollegen auch. k

www.bw-bank.de

das gewisse Esswas

EDEKA Weckert
EDEKA Weckert: Am Kochenhof 10 | Killesberghöhe
70192 Stuttgart | Tel.: 0711 259759-0
Öffnungszeiten: Mo–Sa: 8.00–21.00 Uhr

Feinkost Weckert
Feinkost Weckert: Eduard-Pfeiffer-Straße 120
70192 Stuttgart | Tel.: 0711 251912
Öffnungszeiten: Mo–Fr: 7.00–18.30 Uhr | Sa: 7.00–14.00 Uhr

WERBEAGENTUR

Bernhard Nanz

LEBEN FÜR REBEN

DER WEIN VOR UNSERER HAUSTÜR

Umrahmt von Satteldachhäuschen wie aus dem Modellbaukasten, Hochhäusern wie aus Big City, umgeben von Bahngleisen und Hubschrauberlandeplatz wächst Wein vom Feinsten. Nicht nur hier vor der Haustür auf den 3,5 Hektar der Lage Mönchhalde, sondern auf den insgesamt 18 Hektar zwischen Prag und Neue Weinsteige. 11 davon sind Rote, 7 Weiße, die auch der grüne OB Kuhn sehr schätzt, wie Bernhard Nanz begeistert berichtet. Berichtet? Viel zu trocken, so ein Wort für einen wie den gelernten Obst- und Weingärtner mit Abitur und Studium, Heger und Hüter dieses städtischen Schatzkästchens. Der 62-jährige Nanz, der selbst am liebsten einen Cuvée der Großlage Weinsteige trinkt, ist ein Stuttgarter Weinlexikon, Meister des neudeutschen Multitasking: Schnellen Schrittes eilt er dem Besucher voraus – vom Weg in die urige Hütte am Weinberg, an den ausladenden Tisch in der einladenden Sitzecke, zur gemütlichen Bank davor mit Panoramablick über Stadt und Land, zurück in den Weinberg, ein Sprung zwischen die Reben, ein Griff zu den Trauben, „die müssen weg, die werden nichts mehr …“. Und der Besucher folgt ihm fast ein wenig atemlos. Schwaben schweigen? Verleumdung! Fragen stellen? Wozu? Die Antworten kommen von Bernhard Nanz schon vorher, sprudelnd wie frisch eingeschenkter Sekt, munter wie ein junger Riesling, grundtief wie ein satter Lemberger. Nanz liebt, was er macht und erzählt, was er weiß:

OBEN AUTOS, UNTEN AUTOS, DAZWISCHEN URLAUB: OBEN, DAS IST DIE BIRKENWALDSTRASSE, UNTEN, DIE ROBERT-MAYER-STRASSE, DAZWISCHEN STEILE HÄNGE, SATTES GRÜN, WEITER BLICK. UND EIN BRAUN GEBRANNTER MANN, EIN KRÄFTIGER HÄNDEDRUCK, EIN FRÖHLICHES LACHEN: UNSER GASTGEBER UND „BERGFÜHRER“ BERNHARD NANZ, LEITER DES WEINGUTS DER STADT STUTTGART. UNSER URLAUBSGEBIET FÜR EINEN VORMITTAG IST SEIN ARBEITSGEBIET SEIT 1993 – DAS STÄDTISCHE WEINGUT.

Mönch Ulrich war es, der im frühmittelalterlichen Jahr 1108 dem Kloster Blaubeuren diese Weinberge schenkte. Und ein Weingärtner mit dem putzigen Namen Buzze ist der älteste um 1250 urkundlich genannte Bürger Stuttgarts. Ein Rotwein-Cuvée des seit 1949 bestehenden städtischen Weinguts trägt deshalb seinen Namen. Jährlich rund 100.000 Liter Wein made in Stuttgart erfreuen heutzutage den Genießer. Von der Lage Mönchhalde – zu der Hasenberg, Neue Weinsteige, Karlshöhe, Prag mit Bergheide und Wolfersberg gehören – kommen dabei so edle Gewächse wie ein über 60-jähriger St.Laurent, ein über 55-jähriger Riesling und ein über 40-jähriger Trollinger. Acht rote und sechs weiße Rebsorten genießen ihren städtischen Kindergarten, hauptsächlich Trollinger und Lemberger, aber auch Riesling, Syrah und Saint Laurent, Merlot und Sauvignon. Die an terrassierten Steillagen mit zum Teil jahrhundertealten Mauerterrassen wachsenden Weine sind geprägt von ihren Keuper-Verwitterungsböden. Sie bescheren ihnen eine wuchtige Art; ein deutliches „Bodeng’fährtle“ wie Bernhard Nanz erklärt.

Doch vor dem Genuss steht sehr viel Arbeit. Zwischen dem Schneiden der Reben bis zur Lese der reifen Trauben an den insgesamt 72.000 Rebstöcken sind es genau 17 Durchgänge im Weinberg. Dass dies nicht immer einfach ist, lässt sich schon erahnen, wenn man den zwischen Rebstöcken hier herumkraxelnden Herrn Nanz beobachtet.

Und wer trinkt das dann alles? fragen wir ihn. Auch darauf weiß er selbstverständlich eine Antwort: 10 Prozent des Weines vergluckert bei städtischen Empfängen und Veranstaltungen, zum Beispiel bei Stuttgarts Städtepartnern von Cardiff bis Mumbai, bei Daimler in St. Louis oder der Immobilienmesse MIPIM in Cannes; kurz überall da, wo sich Stuttgart präsentiert, selbstverständlich nicht nur als Deutschlands bedeutendste Wein-Großstadt. Man muss aber nicht in Wales, in Indien, am Mississippi oder an der Côte d’Azur zu Hause sein, um die Mönchhalde flüssig zu erleben. Den Wein, der vor der Haustür wächst, kann man auch vor der Haustür kaufen. 15 dieser Weine gibt es zum Beispiel bei EDEKA Weckert auf der Killesberghöhe. Womit wir langsam zum Anfangs- und Endpunkt unserer Weinreise kämen.

Da kennen Sie aber Herrn Nanz schlecht, den Leiter des städtischen Weinguts, der hat sehr flüssig noch weit mehr zu erzählen. Und das am frühen sonnigen Morgen und deswegen nur bei einem Glas Wasser. Über seine acht fleißigen Mitarbeiter und die 80 eifrigen ehrenamtlichen Helfer, meist Frührentner, von denen schichtweise je 25 im Frühtau zu Berge hier mal was anderes lesen als Zeitung. Über die ebenso erfreuliche Tatsache, dass es seit 25 Jahren keinen Spätfrost gab. Das mag besonders der Riesling, meint Nanz. Den mag auch der Autor und freut sich über das Geschenk. „Danke, Bernhard Nanz!“ Zu spät, der ist schon wieder irgendwo zwischen seinen Weinbergen. Oder bereits in seinem Büro in der Stadt? k

SCHLOZ
EIS
SCHLOZ

BW Bank
Baden-Württembergische Bank

Alle kamen,

STAHL

rztehaus

selbst die Sonne

IMPRESSIONEN VOM VERKAUFSOFFENEN SONNTAG AM 28. JUNI UND DEM SOMMERFEST AM KILLESBERG AM 26. JULI 2015

Zwei Sonntage im Sommer, die ihrem Namen Ehre und die Besucher fröhlich machten: Das United Nord Orchestra sang und spielte „Ein Stadtteil dreht sich“, die Tänzer der NY City Dance School drehten sich selbst und nach den Models der Leilou-Modenschau verdrehten sich die Gäste die Köpfe. Köpfe im Großformat tanzten zu Trommelklängen bei der Figurenparade von Sylvia Wanke; Bilder in allen Formaten zeigten die Killesberger Malerinnen Anette C. Braun, Sibylle Schwarz, Erzsi Simon, Heike ten Brink und Helga-Amelie Velser in der temporären GALERIE KILLESWERK.

FUNDSACHEN

WIEDER ENTDECKUNGEN AUF DER KILLESBERGHÖHE

Speisen wagen
Mit dem Eisenbahn-Frühstücksset kommt der Tag spielend ins Rollen, € 29,90, gesehen bei SCHARR.

Schau-Stück
Es ist nicht alles Gold …, aber alles edel. Wie die Vase von Tom Dixon, verschiedene Größen, hier € 244,00, gesehen bei Fleiner by architare.

Alarm am Arm
Die Uhr, die nicht nur die Zeit zeigt, sondern auch Hilfe holt, ab € 449,00, gesehen bei ZEISS Relaxed Vision Center.

Baden in der Provence
Magnesiumhaltiges Badesalz mit Lavendel, verwöhnt mit kostbaren Mineralien und dem Duft der Provence, € 9,50, gesehen bei float Stuttgart.

*Bei uns trainierst Du mit nur **1 Mitgliedschaft** ohne zusätzliche Kosten in **5 Clubs** – 4x puls fit & wellnessclub und 1x Jivana Yoga Studio. So bist Du flexibel und Dein Training lässt sich noch besser und komfortabler in Deinen Alltag einbinden. Vereinbare jetzt einen Beratungstermin und starte mit Deinem individuellen Trainings- und Wellnessprogramm!*

*Mehr Informationen findest Du auf **www.puls-stuttgart.de.***

Coupon über **25,-€ Verzehrguthaben***
*nur bei Abschluss einer Mitgliedschaft, gültig bis zum 31.12.2015

***puls fit & wellnessclub** / Seidenstraße 20 / 70174 Stuttgart/ 0711 220000-1 / info@puls-stuttgart.de*
***puls fit & wellnessclub** / Löffelstraße 40 / 70597 Stuttgart / 0711 719177-19 / info@puls-degerloch.de*
***puls fit & wellnessclub** / Am Kochenhof 12 / 70192 Stuttgart / 0711 284468-0 / info@puls-killesberg.de*
***Jivana Yoga Studio** / Am Kochenhof 10 / 70192 Stuttgart / 0711 284468-28 / info@jivana-yoga.de*
***puls fit & wellnessclub** / Heiligenwiesen 6 / 70327 Stuttgart / 0711 42393-9 / info@puls-sportsclub.de*

puls fit & wellnessclub

Die Haare schön
Edle Haarbürste aus Wildschwein-Borsten im Kautschukbett mit Edelholzgriff, € 43,00, gesehen bei SCHOLZ HAARE.

Puppig
Wooden Doll (hier Nr. 3) heißen die witzigen Figuren von VITRA, € 104,00, gesehen bei Fleiner by architare.

Süß
Selbstgemachte Marmelade, diverse Sorten, hier Erdbeer-Vanille, € 6,80 bei SCHOLZ Blumen.

Dufte
Made in France: Duftkerze mit handgefertigtem Glas und per Hand eingelegtem Docht, edler Duft in schönem Gewand, € 70,00 bei Mußler beauty.

Weniger ist
mehr

10 % Rabatt auf Ihren nächsten Einkauf.

Einfach Coupon* an der Kasse abgeben und sparen.

dm-drogerie markt
Am Kochenhof 14
Stadtquartier Killesberghöhe
70192 Stuttgart

Mo – Sa 8.00 – 20.00 Uhr
www.dm.de

*Dieser Coupon ist 4 Monate, bis zum 2.3.2016, in Deutschland gültig. Nicht gültig bei Bestellungen auf www.dm.de. Je Einkauf ist 1 Coupon einlösbar. Vom Rabatt ausgenommen sind Pfand, Geschenkkarten, Handy- und iTunes-Guthabenkarten und Erlebnisboxen. dm-drogerie markt GmbH + Co. KG, Carl-Metz-Str. 1, 76185 Karlsruhe. Stand: 5/2015

903220082 105891

dm
HIER BIN ICH MENSCH
HIER KAUF ICH EIN

Marc und Antje Weckert mit Marktleiterin Schlenker-Tiedemann

WEIN? LESEN!

DIE WELT DES WEINS IN 10.000 FLASCHEN

Wer bei EDEKA Weckert auf der Killesberghöhe Obst und Gemüse links liegen lässt und schnurstracks geradeaus den Gang entlanggeht, landet am Ende beim Wein. Und nicht nur bei einem. Sondern bei insgesamt 10.000 Flaschen, wie Axel Weckert, der für die Sortimentsgestaltung zuständige Bruder von Inhaber Marc Weckert, erläutert. Willkommen in der weiten Welt. Denn hier treffen sich die Besten. Und die Flaschen – auf 150 Regalmetern zwischen Australien und Zuckerle. Den Wein Ihrer Wahl zu finden, setzt neben individueller Kenntnis auch voraus, in Erdkunde nicht ganz unkundig gewesen zu sein. Denn außer nach Schwaben und Baden führt Sie die Reise durch die Regale auch ins europäische und außereuropäische Ausland, zu Ländern und Regionen, Landschaften und Orten, die Sie vielleicht aus dem Urlaub oder dem Fernsehen kennen. Klangvolle Namen und Zungenbrecher wie Castillo de la Villa El Oliva Tinta de Toro und witzige wie Hex vom Dasenstein sind hier versammelt. Klare Fakten und Daten liefern im Gespräch Axel Weckert und Martin Kutscher, Weinberater der EDEKA Südwest.

Zwischen Auxerrois und Zweigelt warten 700 Sorten hier auf den Kenner; davon 380 aus deutschen Landen, 120 aus Bella Italia, 80 aus Frankreich, 34 aus Spanien, 9 aus Portugal, 13 aus Österreich und 37 aus Übersee. In vino veritas und deshalb noch genauer: 60 Prozent Rote, 30 Prozent Weiße und 10 Prozent Rosé könnten Sie ganz schön blau machen. Von den 2 Metern Biowein und den 5 Metern Sekt und Champagner mal ganz abgesehen. Völlig nüchtern betrachtet, können Sie sich mit mindestens 75 Prozent der Weckert-Weine gut unterhalten; sie kommen aus Württemberg. Während 20 Prozent schon aus dem Ausland stammen – aus Baden und noch weiter weg. „Kenner trinken Württemberger", lautet der Slogan der Württembergischen Winzergenossenschaften, von denen alleine 16 hier von der einheimischen Angebotsbreite zeugen. Aber ebenso klangvolle Namen von hiesigen Winzern und Weingütern, wie Herzog von Württemberg, Graf Neippberg, Rolf Willy, Rilling und Kessler Sekt, demonstrieren die guten, meist langjährigen Beziehungen zwischen dem Familienunternehmen Weckert und den schwäbischen Weinmachern. Vom Weingut der Stadt Stuttgart ganz abgesehen. Aber das steht auf einem anderen Blatt – hier im Magazin.

Der Killesberger liebster Wein im vergangenen heißen Sommer war wohl der Zweigelt Rosé aus Krems in Niederösterreich, aber auch ein Blanc de Noir der WZG und nicht zuletzt – nomen est omen – der Sommertraum, ein Spätburgunder Weißherbst der Ortenauer Weinkellerei. Doch das wird im Winter wieder ganz anders aussehen, wenn eher die Roten und auch manch schwere Weine Saison haben. Und auf den nächsten Sommer müssen wir ja noch ein paar Monate warten. Nicht ganz so lange wartet Axel Weckert, wenn er bei seinen regelmäßigen Analysen merkt, wonach die Kunden dürstet; danach richtet sich sein Angebot. Und die Aufmerksamkeit des Weckert-Weinberaters, der wöchentlich Montag, Freitag und Samstag mit Rat und Tat durch die Regale begleitet. Damit so ein Bummel durch die Weckert-Weinlandschaft auf der Killesberghöhe nicht ganz so trocken bleibt, finden hier pro Jahr, besonders an Wochenenden, rund 40 Weinverkostungen statt.

Rot oder weiß, Baden oder Württemberg, leicht oder gehaltvoll … wer den passenden Wein zum gemütlichen Feierabend oder zum großen Fest sucht, muss nicht in den tiefen Keller; nur auf die Killesberghöhe zu EDEKA Weckert. Zum Wohl! k

www.edeka-suedwest.de
www.stuttgart.vipano.com/edeka-weckert/

Schnelles Weinxikon:
Von Auslese bis Zweigelt, doch längst nicht alles

AOC/AC	*höchste Wein-Qualitätsstufe in Frankreich: Appellation d'Origine Contrôlée*
Auslese	*deutsche Prädikatsstufe*
Autochton	*traditionelle Rebsorten, die nur in einer bestimmten Region angebaut werden*
Baden	*Heimat des Gutedel u.a. klassischer Sorten*
Barolo	*trockener Rotwein nach der gleichnamigen Gemeinde der Region Piemont/Italien*
Barrique	*Ausbau des Weins in traditionellen Holzfässern*
Beerenauslese	*hochwertiger Wein aus edelfaulen Beeren, z.T. einzeln aus der Traube geschnitten*
Beaujolais	*französisches Weinbaugebiet nördlich von Lyon*
Biowein	*Weine aus bio-ökologischem Anbau nach EU*
Bordeaux	*Qualitäts-Anbaugebiet in SW-Frankreich, z.B. für Médoc, Saint-Emilion, Pomerol, Sauternes*
Brut	*frz. = trocken*
Cabernet Sauvignon	*edle Rotweinsorte aus dem Bordelais*
Champagner	*Schaumwein, der nur aus dem gleichnamigen frz. Anbaugebiet stammen und nach strengen, traditionellen Regeln hergestellt werden darf*
Chardonnay	*qualitativ hochwertige Weißweinsorte, ursprünglich aus der Umgebung der gleichnamigen Stadt in Burgund*
Château	*frz. = Schloss, oft Zusatzbezeichnung für Weingüter*
Chianti	*traditionelles Weinbaugebiet in der Toskana/Italien*
Cuvée	*auch Assemblage, Weine aus verschiedenen Fässern oder Lagen*
Degustation	*Weinprobe*
Dekantieren	*behutsames Umfüllen des Weins von der Flasche in die Karaffe zur Aromaentfaltung*
Dessertwein	*süße Weine wie Portwein, Sherry u.a.*
DOC/DOCG	*höchste Qualitätsstufe für Wein in Italien*
Domaine	*frz. für Weingut (Landwirtschaftsbetrieb)*
Eiswein	*Weißwein aus Trauben, die bei mind. -7°C gelesen und gefroren gepresst wurden*
Entre deux mers	*frz. „Zwischen zwei Meeren", Weinbaugebiet im Bordelais*
Fattoria	*ital. für Weingut (Landwirtschaftsbetrieb)*
Frizzante	*ital., leicht perlender Schaumwein*
Gran Reserva	*span. Rotwein, 6 Jahre im Keller, 2 Jahre im Holzfass gereift*
Grauburgunder	*Weißweinsorte (Ruländer) trotz rötlicher Beeren, auch Pinot gris (frz.), Pinot grigio (ital.) genannt*
Gutedel	*alte Weißweintraubensorte, z.B. aus dem Markgräflerland*
Halbtrocken	*Geschmacksbezeichnung, 9–18 g/l Restzucker*
Herkunfts-bezeichnung	*gesetzlich geschützte Definition nach deutschem und EU-Recht für Weinbaugebiete*

Heuriger	*in Österreich junger Wein, auch Winzerlokal*
Kabinett	*Prädikat für leichte deutsche Weine*
Kerner	*weiße Rebsorte, Kreuzung aus Trollinger und Riesling, benannt nach dem schwäb. Dichter Justinus Kerner aus Weinsberg*
Lagenwein	*Wein aus bestimmtem Weinberg*
Lemberger	*leichte, fruchtige Rotweinsorte, auch „Blaufränkisch“*
Merlot	*aus Frankreich (Bordeaux) stammende Rotweinsorte*
Öchsle/Oechsle	*Maß für Zuckergehalt des Traubensafts*
Ökolog. Weinbau	*Verzicht auf Dünge- und Spritzmittel (Ecovin)*
Pfalz	*zweitgrößtes deutsches Weinbaugebiet*
Pinot grigio	*Grauburgunder*
Pinot noir	*Pinot nero (ital.), Spätburgunder*
Prosecco	*geschützte Bezeichnung für ital. Schaumweine*
QbA	*Abk. für Qualitätswein bestimmter Anbaugebiete*
Reserva	*span., Wein im 4. Jahr nach der Lese zum Verkauf*
Rheinhessen	*größtes Weinbaugebiet Deutschlands*
Riesling	*hochwertige Weißweintraube mit Spitzenlagen*
Rosé	*heller Wein aus blauen oder roten Trauben, erzeugt wie Weißwein*
Sancerre	*beliebtester Weißwein der Loire-Region*
Sauvignon Blanc	*Weißweinsorte aus dem Loiretal/Frankreich*
Sekt	*deutscher Qualitätsschaumwein*
Schilcher	*Rosé aus der Steiermark/Österreich*
Schillerwein	*Rosé aus Württemberg*
Saint-Emilion	*Weinbaugebiet und Gemeinde in SW-Frankreich*
Syrah	*auch Shiraz, hochwertige Rotweinsorte*
Tannin	*Gerbstoff/-säure im Wein, zusätzlich durch Holzfass*
Terroir	*bestimmtes Gebiet, das durch Lage, Klima und Boden Weinbau und-qualität beeinflusst*
Trocken	*deutsche Weine mit nicht mehr als 9 g/l Restzucker*
Trockenbeeren-auslese	*edelsüßer Wein höchster Qualitätsstufe*
Trollinger	*Rotweinsorte, vorwiegend in Württemberg und Südtirol*
Weißburgunder	*Weißweinsorte, Pinot blanc (frz.), Pinot bianco (it.)*
Württemberg	*Weinbaugebiet mit rd. 11,4 % Anteil in Deutschland*
VDP	*Verband Deutscher Prädikatsweingüter*
Weißherbst	*deutscher Rosé aus blauen Trauben*
WZG	*Württembergische Weingärtner-Zentralgenossenschaft*
Zweigelt	*am meisten verbreitete Rotweinsorte in Österreich*

leilou

SIMPLE · ELEGANT · TIMELESS

Parlerstraße 1
70192 Stuttgart -Killesberg

Telefon 0711 9071 5636
Fax 0711 9071 5634
info@leilou-stuttgart.de
www.leiloubyalex.com

BY ALEKSANDRA DOJČINOV Ć

Öffnungszeiten
Mo. bis Fr. 10 – 18 Uhr
Samstag 10 – 14 Uhr

Treibers beliebte Haustorte

Wo sich Schwarzwälder, Kopenhagener und Berliner treffen

EINE SÜSSE GESCHICHTE ÜBER BÄCKEREI UND CAFÉ TREIBER

Süßmäulern droht Überschwemmungsgefahr! Weil ihnen das Wasser im Mund zusammenläuft, wenn sie vor Treibers Tresen auf der Killesberghöhe stehen: ganz links auch mal Deftiges, Snacks für die Frühstücks- oder Mittagspause, ganz rechts Kräftiges fürs Abendbrot und in der Mitte bis zum Ende die Verführung durch Verwirrung: Meterweise „süße Stückle", wie's schwäbisch heißt – mit Streusel, mit Schoko, mit Nuss, mit Mohn, mit Erdbeeren, Kirschen, Himbeeren, Johannisbeeren, Zwetschgen, Apfel … und mit Marzipan plus Mandeln, aber die heißen dann Kopenhagener. Was zwar kein Däne, aber jeder Hamburger versteht. Verwirrt? Kein Wunder bei all dem Plunder. Jetzt hätten wir doch glatt die Schneckennudeln vergessen. Vielleicht weil wir schon wieder von anderem verführt wurden: den Kuchen und Torten in vielen Farben und Formen. Und noch mehr Geschmacksvarianten. Mit noch mehr bekannten Namen wie Sacher, Linzer und natürlich die so bekannte wie beliebte Schwarzwälder Kirschtorte. Aber Sie kaufen hier ja schließlich keine Namen, sondern Geschmack. Ob der nun Apfeltraum, Berliner oder Heidelbeerschnecke heißt. Hinter der Vielfalt der süßen Verlockungen stehen über 100 Rezepte – alleine zehn für Apfelkuchen – und alle vier Wochen ein Wechsel des Angebots.

Alles hat seine Zeit, bei Früchten natürlich, und das ganz wörtlich, die Saison. Und alles hat sein Rezept; bei Treiber zum Teil überliefert vom Uropa oder Opa. Schließlich gibt es die Bäcker und Konditoren dieses Namens seit 1920, als mit Emil alles begann. Ob körnig-kerniges Brot oder sahnig-fruchtige Gaumenschmeichler hinter allem stehen sieben bewährte Zutaten des Familienunternehmens aus Steinenbronn: Erfahrung und Qualität, Handwerk und Zeit, Motivation, Entwicklung und Anspruch. Der ist gerade am Killesberg nicht gering. Ebenso wie die Zahl derer, die schon an einem Montagmorgen, unserem Besuchstag, hier Schlange stehen, um nachher einen Platz im gemütlichen Café oder auf der rot beschirmten Sonnenterrasse zu ergattern. Mit einem Stückle oder einem Tortenstück und der Gewissheit, dass Zutaten und Zubereitung halten, was das Aussehen verspricht:

Was regional erhältlich ist, kommt auch von hier, wie beispielsweise die Bodensee-Äpfel oder andere Früchte. Sahnefonds und Vanillecreme werden von Treiber gekocht, mit Sahne und Vanille, nicht mit Zusatzstoffen! Genauso wie die Früchte und Konfitüren. Selbst die Nüsse werden selbst geröstet. Nur bedienen müssen Sie sich auch selbst. Ist doch wirklich nicht zu viel verlangt für das schön süße Gefühl hinterher? k

www.baeckerei-treiber.de

NOCH MEHR FUNDSACHEN

ANDERE ENTDECKUNGEN AUF DER KILLESBERGHÖHE

Designer-Beutel
Beuteltasche von Anna Veit, Stuttgart (CENTSEIZE), aus italienischem Büffelleder, in Deutschland gefertigt, € 649,00 gesehen bei BOX 88. Modisches Tuch, handveredelt, € 13,50, bei Mußler beauty.

Kult
Ein Gin macht Karriere: Monkey 47 aus dem Schwarzwald. Man weiß nicht, was edler ist, Hülle oder Inhalt, beides ein Genuss, € 88,00 bei SCHOLZ Blumen.

Meckern?
Wer gerne meckert, freut sich über den passenden Treibstoff: haltbare Bio-Ziegenmilch, € 2,59, gesehen bei Alnatura.

Liebe
In blond verliebt? Na denn prost: kein Haarfärbemittel, sondern das BLOND-Bier von Lamm's Bräu, € 0,89, gesehen bei Alnatura.

Wir behalten für Sie den Überblick. Damit alle Beteiligten harmonisch zusammenspielen.

Ob zu Hause oder im Heim.

:: professionelle **Entlastung**
:: **Schriftverkehr,** Buchhaltung, **Bankgeschäfte**
:: Hilfe im **Umgang mit Ämtern, Kassen, Heimleitung**
:: Organisation und Kontrolle des **Pflegedienstes**
:: Geeignete Heimplätze finden und **Umzug managen**
:: **Begleitung** zum **Arzt,** ins **Krankenhaus,** bei Einkäufen
:: **Lebensqualität schenken:** Konzertbesuche, Gespräche, vorlesen, Spaziergänge

ROSEMARIE KÖDEL
SENIOREN-UNTERSTÜTZUNG

Besprechen wir, wie ich Sie am besten unterstützen kann!
Telefon 0711. 389 35 82 www.koedels-senioren.de

PARAGRAFEN, POLITIK, PINSEL

ANETTE C. BRAUNS FARBIGES LEBEN

Sie ist auf dem Killesberg präsent, nur eines versteckt sie: das C ihres Vornamens, für das schöne Constanze. Und das heißt immerhin Beständigkeit. Eine Eigenschaft, die man braucht, um ein Jurastudium bis zum Zweiten Staatsexamen zu absolvieren, damit Volljuristin zu sein und 16 Jahre als Rechtsanwältin zu arbeiten. Wozu ihr erster Vorname passt, der die Gnädige bedeutet. Doch die Killesbergerin, verheiratet und Mutter einer Teenie-Tochter, ist auch politisch aktiv – als Vorsitzende der CDU Stuttgart Nord. Das kann doch nicht alles sein und das Leben viel farbiger. Ist es auch. Denn Anette C. Braun entdeckte zwischen Paragrafen und Politik, Mann und Kind eine neue Seite ihres Lebens und ihrer Liebe: die zu Farben und Formen. Die nötige Basis vermittelten ihr Studien an der Kolping-Kunstschule, der freien Kunstakademie Gerlingen, der Sommerakademie Schwäbisch Hall und diverse Kurse. Seit Mai 2014 arbeitet sie in ihrem eigenen Atelier im Schickareal, Friedrich-Scholer-Straße 11 in Stuttgart Feuerbach. Und freut sich über Besucher. Erst recht, wenn die sich an ihrer Kunst freuen. So wie die Macher dieses Magazins, dessen Titelbild Anette C. Braun gemalt hat. Herzlichen Dank. k

Die Seniorenresidenz
Tel. 0711 / 58531-920
www.augustinum.de

Augustinum
Sie entscheiden

EIN MANN MACHT *Theater*

WERNER SCHRETZMEIER UND
EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN

AM TELEFON MELDET ER SICH NUR MIT EINEM KURZEN „JA?“, IM PERSÖNLICHEN GESPRÄCH SPRUDELN SEINE ERINNERUNGEN, ERLEBNISSE, ERFAHRUNGEN SO, DASS MITSCHREIBEN SCHWER FÄLLT. UND DAS ZUHÖREN ZUR FASZINIERENDEN ZEITREISE ZWISCHEN DEN 1960ERN UND HEUTE, SCHORNDORF UND STUTTGART WIRD. WERNER SCHRETZMEIER, INTENDANT DES THEATERHAUSES, NAHM SICH ZEIT FÜR UNSER TREFFEN, IGNORIERTE DAS MEHRFACH BIMMELNDE UND BLINKENDE HANDY. OFT SCHLOSS ER DIE AUGEN UND FÜHRTE DEN INTERVIEWER AUF DIE BÜHNE SEINES BEWEGTEN LEBENS UND EIN GUTES STÜCK WEIT HINTER DESSEN KULISSEN.

k: Herr Schretzmeier, Google weist unter Ihrem Namen 7.560 Ergebnisse aus, diverse Zeitungen haben über Sie geschrieben. Nirgends steht, was Sie machen, wenn Sie nichts machen. Was machen Sie dann?
W.S.: Genau das! Freizeit ist mein Beruf und Beruf ist meine Freizeit. Ich hab nicht das Gefühl, dass mir da was fehlt. Weil ich genau das tue, was ich seit Langem tue: Kultur, Kunst … und ich bin leidenschaftlicher Fußballer.

k: In den vielen Artikeln über Sie, Ihre Frau und Ihre gemeinsame Arbeit ist kaum Privates zu erfahren. Ist Ihr Privatleben tabu?
W.S.: Was heißt schon Privatleben? Es ist schön, wenn wir samstags mal freihaben.

k: Sie wurden ein Jahr vor Kriegsende in Schorndorf geboren. Wann wurde aus dem Landei der Künstler?
W.S.: 1964, da war ich 20 und habe Kabarett gemacht, war Juso und politisch aktiv im Ausländerbeirat in Schorndorf, wo ja damals schon viele Arbeiter aus anderen Ländern lebten.

k: Wie kam jemand, der seit Jahrzehnten vor Kreativität sprüht, dazu, Industriekaufmann zu lernen?
W.S.: Das war eigentlich mehr die Not meines Vaters, der war Schriftsetzer und wollte nicht länger mit ansehen, dass ich nur am Fußballplatz war. Der hat mir dann in einem befreundeten Betrieb für Industrieböden die Lehrstelle besorgt. Und das habe ich richtig bis zum Abschluss gemacht; das war immerhin was Sicheres. Aber viel wichtiger waren damals meine ersten politischen Erfahrungen und mein Sport; beides zum Beispiel mit Guntram Palm, damals noch in der FDP und Oberbürgermeister von Fellbach. Naja, und er war mein Handball-Trainer in Schorndorf. Der brachte mich dann auch dazu, kleine Spielberichte für die Schorndorfer Zeitung zu schreiben: Um drei war das Spiel, kurz vor fünf war's fertig, um viertel nach fünf hab ich bei der Schorndorfer Zeitung meine Berichte geschrieben.

k: Wann, wo und wie haben Sie Ihre Frau und langjährige Berufspartnerin kennengelernt?
W.S.: Das war Ende der 1960er-Jahre. Wir haben uns beim Fernsehsender kennengelernt, ich habe meinen ersten Film gemacht, meine Frau die Kostüme. Unsere Freunde dachten, wir spinnen, als wir geheiratet haben. Unsere gemeinsame Lebensidee war, dass jeder das entwickeln soll, was er gut macht: ich Filme, meine Frau Kostüme. Was später oft dazu führte, dass wir an verschiedenen Orten waren. Meine Frau erst oft in München, das war ja damals die Filmstadt, später in Berlin.

k: Ihre Biografie weist höchst unterschiedliche Stationen aus: vom politischen Kabarett 1965 über die Club Manufaktur Schorndorf, Arbeiten als TV-Regisseur, Autor, Dokumentarist für SDR und andere Sender, Musikfilme, Jugendzentrum, Plattenlabel bis zum Theaterhaus 1985. Was davon würden Sie gerne noch einmal machen? Und können Sie sich vorstellen, noch einmal etwas anderes zu erschaffen und zu schaffen?
W.S.: Nein, eigentlich nicht. Das ist ja alles sehr identisch mit dem, was ich bis heute tue. Vielleicht … einen Film würde ich gerne noch einmal machen …

k: „Für mich ist Arbeitszeit Lebenszeit!“, werden Sie in der STUTTGARTER ZEITUNG vom 21. Januar 2014 zitiert. Und in Ihrem Vorwort des THEATERHAUS-Blogs für August/September 2015 schreiben Sie: „Das Theaterhaus macht süchtig.“ Haben Sie noch andere Süchte?
W.S.: Auf jeden Fall Fußball! Nicht vor dem Fernseher, auf dem Platz. Ich spiel noch heute jede Woche. Und ich freu mich jedes Mal drauf.

k: Wie viele Veranstaltungen mit wie vielen Gästen gibt es im THEATERHAUS pro Jahr?
W.S.: Wir haben hier im Jahr rund 300.000 Besucher bei durchschnittlich 900 Vorstellungen.

k: Ständiges THEATERHAUS-Thema ist die Finanzierung. Was wiegt schwerer: der kaufmännische Druck oder der künstlerische Anspruch?
W.S.: Der kaufmännische Druck! Wir sind das größte Privattheater in Deutschland und wollen, dass das Publikum immer noch mehr Tolles erleben kann. Aber zuerst kommen natürlich die Beschäftigten und dann das, was man sich wünscht. Das muss man realistisch sehen.

k: Theater, Tanz, Comedy, Pop – Miles Davis, Juliette Gréco, Eric Gauthier und Kleine Tierschau … im THEATERHAUS geht's rund durch die Genres. Bleibt das so? Oder ist da manchmal der Wunsch, sich zu konzentrieren?
W.S.: Nein, ich bin selbst an so vielem interessiert, von Kabarett bis Jazz, dem klassischen wie dem modernen, von Albert Mangelsdorf bis Stockhausen, Theater bis Tanz. Wir hatten ja schon immer ein breites Programm. Ob Dieter Hildebrandt und mein Freund Hanns Dieter Hüsch, die Insterburgs … Und natürlich spielt da auch das pragmatische Denken eine Rolle, kein Programm für ein leeres Haus aufzustellen.

k: Eric Gauthier hat kürzlich seinen Vertrag als Chef der THEATERHAUS-Tanzkompanie hier bis 2022 verlängert. Bis wann „verlängern“ Sie?
W.S.: So lange es Spaß macht!

k: „Man darf nicht ‚closed society' spielen!", sagen Sie am 21. Januar 2014 in den STUTTGARTER NACHRICHTEN. Am selben Tag zitiert Sie die STUTTGARTER ZEITUNG mit dem Satz „Man ist im Milieu und bewegt sich im Milieu." Ist das nicht auch „closed society"?
W.S.: Nein, nein, das sind zwei verschiedene Sachen. Ich will kein Pseudo-Eliteprogramm für Pseudo-Eliten, was die Zuschauer betrifft. Aber hier bei der Arbeit ist man ja schon unter seinesgleichen. So ist das zu verstehen.

k: Späth und Rommel waren seinerzeit Ihre Gönner. Sehen Sie Kretschmann und Kuhn ähnlich? Oder sehnen Sie sich nach den früheren Politikern zurück?
W.S.: Späth und Rommel haben ja noch mit vielem experimentiert und erfreulicherweise vieles ermöglicht. Heute ist das meiste von damals selbstverständlich. Den Fritz (Kuhn, Anm. d. Verf.) kenne ich schon lange, das ist eine ganz gute Basis.

k: Viele, die weit jünger sind und erheblich weniger geleistet und erlebt haben, schreiben eine Biografie. Wann ist mit Ihrer zu rechnen?
W.S.: Wenn's mit dem Laufen nicht mehr klappt.

k: Hier ums THEATERHAUS soll bald ein neues Viertel entstehen. Wie beurteilen Sie die nahe KILLESBERGHÖHE als Stadtquartier und Nahversorgungszentrum?
W.S.: Als das begonnen hat mit der Killesberghöhe war das für viele, die hier wohnen, eine Erlösung. Die täglichen Besorgungen waren früher in den Wohngebieten dort doch recht beschwerlich. Ich finde die Urbanisierung, die auch hier ums Theaterhaus stattfindet, sehr positiv. Nur die Taktzeiten der U-Bahn mit den 20 Minuten zum Killesberg, die finde ich skandalös. Das geht gar nicht.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Schretzmeier. k

BIO – AUS DER STECKDOSE?

KLAR – MIT ÖKOSTROM DER STADTWERKE!

Jetzt Kunde werden!

STADTWERKE STUTTGART

stadtwerke-stuttgart.de
0711 / 34650-3333
Telefonisch Mo – Fr von 8 bis 18 Uhr

Kundencenter im Tagblatt-Turm
Eberhardstraße 61
70173 Stuttgart

Lieber leicht leben als schwer hören

BEI IFFLAND.HÖREN GEHEN IHNEN DIE OHREN AUF

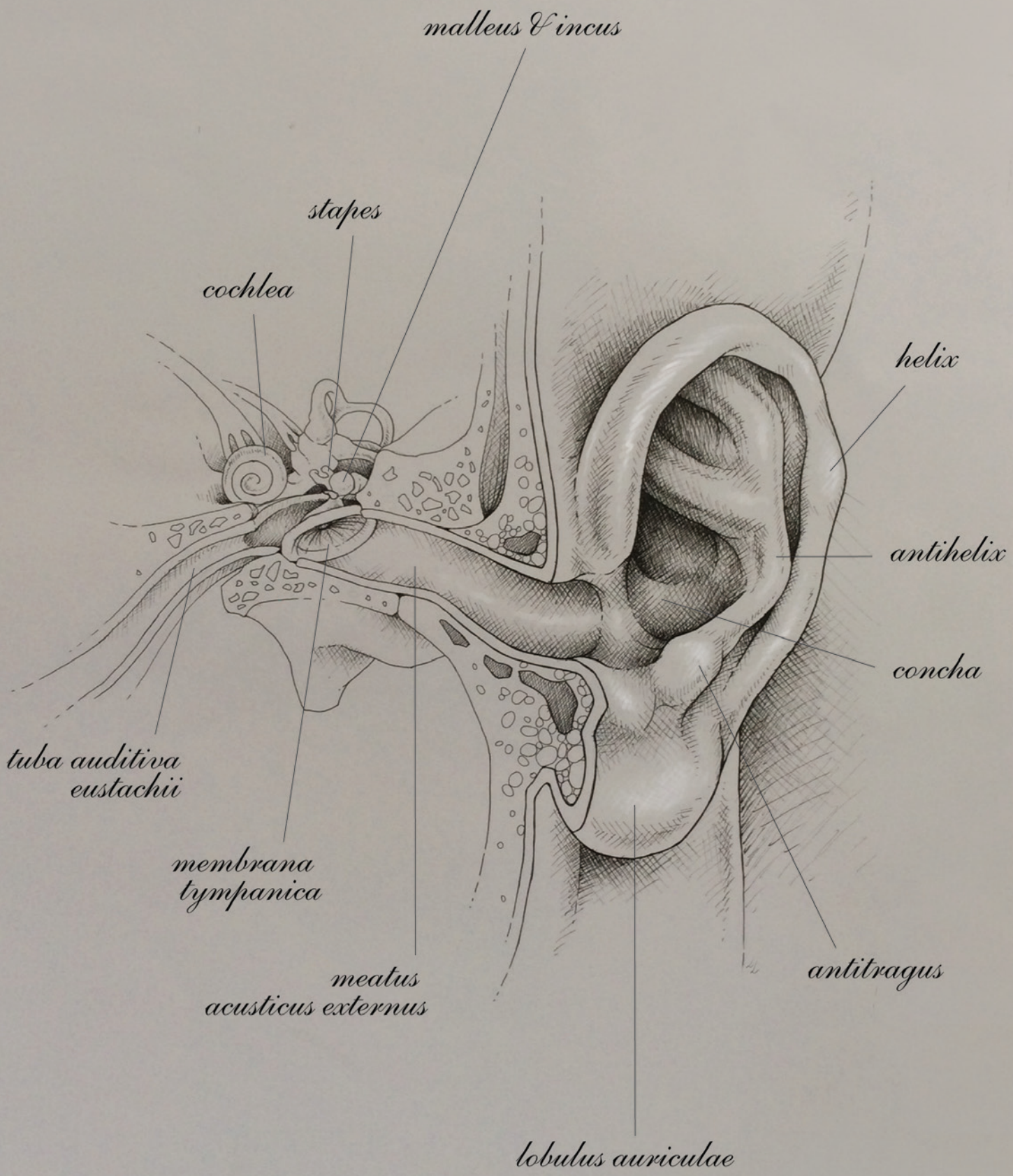
Tragen Sie eine Brille? Sehen Sie. 39.999.999 Menschen in Deutschland ebenso. Und schätzungsweise 14 Millionen Menschen hierzulande bräuchten ein Hörgerät. Aber nur etwa 2,5 Millionen tragen auch eines. Die meisten allerdings wollen nicht hören, wenn sie nicht mehr gut hören können. Schon gar nicht auf den Rat von Angehörigen, Verwandten, Freunden oder Kollegen. Schuld sind sowieso oft die anderen: der zu laute Straßenverkehr, der schlechte Radioempfang oder Fernsehton, der nuschelnde Nachbar. „Sie brauchen nicht so laut zu schreien, ich hör Sie auch so!“ sagt der oder die Schwerhörige gerne. Um kurz darauf misstrauisch zu gucken, weil er oder sie wieder irgendetwas nicht so richtig verstanden hat. Kurz: Bei Sehschwäche Brille auf, bei Hörschwäche Augen zu. Obwohl dem einen Sinnesorgan so gut und sicher geholfen werden kann wie dem anderen. Das gute Hör-Spiel beginnt bei iffland.hören auf der Killesberghöhe. Filialleiterin Kristine Westreicher erklärt das Was und Wie.

Kristine Westreicher

Das beste Hörgerät ist das eigene Ohr. Wenn sich hier, anlass- oder altersbedingt, Veränderungen bemerkbar machen, sollten diese ersten Signale nicht überhört, sprich ignoriert werden. Sondern ein HNO-Arzt besucht werden. Weniger gut zu hören, ist keine schlimme Krankheit und erst recht kein Grund, sich zu schämen und zu grämen. Aber einer, den Experten aufzusuchen. Das kann auch der Hörgeräteakustiker sein, also jemand wie Frau Westreicher. Ihre erste Hilfe: Sie hört Ihnen zu. Und erklärt Ihnen, gerne auch laut, dass Sie in guter Gesellschaft sind. Weil inzwischen nicht nur das „alte Mütterchen“, sondern zunehmend auch der oder die 40+-Jährige Hörprobleme haben können. Doch während Ältere, oft nach einem Arztbesuch, meist schon recht gut informiert über die vielfältigen technischen Möglichkeiten kommen, hat sich die Klientel um die 40 weit weniger mit dem Problem und seinen diversen Lösungsmöglichkeiten befasst.

Am Anfang steht die Hörmessung, die etwa 45 Minuten in Anspuch nimmt, dann folgt die individuelle Beratung, um das in medizinischer, technischer und persönlicher Hinsicht richtige Gerät zu ermitteln. Dazu gehört beispielsweise auch das Anfertigen eines Abdrucks Ihrer Ohren; ähnlich dem Abdruck eines Zahns. Ab dann wird es technisch und dient nur einem: der präzisen Auswahl des gerade für Sie optimalen Geräts. Wobei die Auswahl in Design, Farben, Komfort und Variabilität so breit gefächert ist, dass sie hier nicht annähernd dargestellt werden kann. Denn der kleine Mann im Ohr ist heutzutage optisch wie technisch ein großes Wunderwerk, das sich sogar auf Wunsch über eine App via Smartphone steuern und allen Hörsituationen anpassen lässt. Ihrer Situation angepasst wird all das durch intensive Beratung bei iffland.hören auf der Killesberghöhe. Dazu sollten Sie sich etwa 1,5 Stunden Zeit nehmen und am besten zuvor einen Termin vereinbaren. Wenn Sie noch lange überlegen, ob Sie wirklich zu „Tiefland“ – hat doch der Nachbar gesagt (?) – gehen sollen, unterstützt Sie vielleicht ein Satz der amerikanischen Schriftstellerin Helen Keller: „Blindheit trennt von den Dingen, Taubheit von dem Menschen. Da hören Sie es mal wieder.“ k

www.iffland-hoeren.de


malleus & incus
stapes
cochlea
helix
antihelix
concha
tuba auditiva eustachii
membrana tympanica
meatus acusticus externus
antitragus
lobulus auriculae

ÜBERS SEHEN UND ÜBERSEHEN

IM ZEISS RELAXED VISION CENTER PRÜFT MAN LÄNGER ALS EINEN AUGENBLICK

Wer sie erfunden hat, ist ebenso unklar wie der genaue Zeitpunkt. Es muss so Anfang des 14. Jahrhunderts gewesen sein und war vermutlich im klösterlichen Norditalien, als die ersten Sehhilfen für beide Augen aufkamen. Der Name Brille ist noch ein wenig älter, vom spätmittelhochdeutschen Wort Berille abgeleitet und auf das Mineral Beryll und das darin enthaltene Element Beryllium zurückzuführen; Kristalle für den besseren Durchblick. Aus der damaligen Not wurde im Laufe der Jahrhunderte eine Tugend und spätestens im 20. Jahrhundert ein begehrtes modisches Accessoire. Ob damals oder heute, zumindest bei sogenannten Korrekturbrillen beginnt immer noch alles mit der Not, nicht gut genug zu sehen. Und der Notwendigkeit, dagegen etwas zu tun. Beides führt entweder zum Augenarzt oder gleich zum Optiker.

Sehen wir uns mal an, was das ZEISS Relaxed Vision Center auf der Killesberghöhe für mehr Klarheit leistet. Hier ist man spezialisiert auf einen Bereich, der immer öfter als Optimum betrachtet wird – die Gleitsichtbrille, das heißt die nahtlose, unsichtbare Kombination aus Fernblick und Nahsicht in einer Brille. Schluss also mit dem umständlichen Hin und Her aus Lesebrille und Guckebrille. Bei dem entweder zwei Nasenfahrräder auf Kopf und Nase balancieren. Oder man immer die eine sucht, weil die andere gerade nicht passt: Das Buch ist nah, der Berg ist fern, die Brille ist weg. Und der Kunde da, auf der Killesberghöhe, bei ZEISS; genauer bei Anika Grimm, der Augenoptikermeisterin und Filialleiterin, sowie Monika Loroff, erfahrene Augenoptikerin, und Matthias Liebscher, Optometrist.

Monika Loroff, Anika Grimm

Sitzt die neue Kundin häufig vorm PC, der neue Kunde überwiegend hinterm Steuer, ist er oder sie eher Fitnessfan oder Bücherwurm, Hektiker oder Gemütsmensch, ständig Brillenträger oder nur kurzzeitig? Die Experten im ZEISS Relaxed Vision Center sind ein bisschen Psychologe, Mediziner und Hellseher. Deshalb erkennen sie spätestens im ausführlichen Gespräch mit dem Kunden und in der Seh-Analyse, was für die Fertigung der Brille bedeutungsvoll ist. Zuvor am wichtigsten: ein Termin. Denn „Guten Tag, ich hätte gerne eine Brille!“ kann auch gehen, aber eher daneben.

Weil hier ZEISS auch Zeit bedeutet – Zeit für eine etwa insgesamt eineinhalbstündige Erforschung der Ursachen des Sehproblems, der mehrstufigen Überprüfung der Augen und letztlich der Auswahl und Anpassung der richtigen Brille. Denn es geht darum, so Anika Grimm, „zu verstehen, wie der Patient sieht“. Was bei Gleitsichtbrillen doppelt wichtig ist. Lässt sich dieses Verstehen nicht bei einem Termin erzeugen, gibt es eben einen zweiten; eventuell in Kooperation mit dem Augenarzt.

Der Kunde oder Patient lernt den i-Profiler kennen.

Nach der Recherche der Vorgeschichte, der Anamnese, wird es fast ein wenig CSI: Der Kunde oder Patient lernt den i-Profiler kennen. Das ist kein smarter Kripomann, sondern modernste Präzisionstechnologie von ZEISS. Mit ihr wird ein individuelles Sehprofil erstellt, eine Art Fingerabdruck Ihrer Augen. Einfacher ausgedrückt: Wie sehen Sie nachts und bei Dämmerung, wie nehmen Sie Kontraste wahr und wie Farben? In zwei bis drei Messungen werden alle für Ihr Sehen entscheidenden Werte erfasst.

Sie wollen endlich an der bekannten Leuchttafel das E vom F, die 8 von der 0 unterscheiden? Augenblick noch. Erst will Ihre Beraterin oder Ihr Berater beim ZEISS Relaxed Vision Center wissen, wie es mit Ihrem Rundumblick aussieht, und Ihr Gesichtsfeld vermessen. Auch hier hilft Technik – Sie schauen auf ein Display und in wechselnder Folge taucht hier ein Lichtflackern auf, da und dort und obendrüber, untendrunter. Wenn Sie es erkennen, drücken Sie ein Knöpfchen. Dahinter steckt Köpfchen, um sicherzugehen, dass Sie – vor allem als Verkehrsteilnehmer – nicht nur erkennen, was direkt vor Ihnen vorgeht, sondern auch an den Rändern. Wenn Ihnen die Optikerin oder der Optiker noch einmal tief in die Augen schaut, machen Sie sich keine falschen Hoffnungen: Jetzt wird mit einem Mikroskop Ihr Augendruck geprüft. Das Gerät heißt zwar Spaltlampe, tut aber nix, außer genau arbeiten. Wobei jetzt auch geprüft wird, ob Ihnen eventuell bald der altersbedingte Graue Star entgegenfliegt oder sein grüner Vetter, der durch zu hohen Augendruck den Sehnerv schädigt. Letzter Untersuchungsschritt ist die Subjektive Refraktion. Das ist das ernste Spiel mit der lustigen Messbrille und der ständigen Frage des Optikers „Ist es so besser oder so?“, während er die Linsen der Brille wechselt, um am Ende die für Sie richtige Sehschärfe zu bestimmen.

Genug Physik, jetzt wird’s schick: Sie suchen sich Ihre Brille aus. Was Ihrer Nase, Ihrem Gesicht, Ihrem Anspruch oder dem Zweck des Brilletragens am besten passt, sagt am besten Ihr Bauch. Oder die Beraterin und der Berater hier im ZEISS Relaxed Vision Center auf der Killesberghöhe. Die Qual der Wahl haben letztlich Sie, aber auch die Freude, in etwa zehn Tagen nichts mehr zu übersehen. k

www.stuttgart-sehen.de

SCHON JESUS *liebte* BUNT

MICHAEL HEIL, DER HIRTE DER „BUNTEN GEMEINDE“

„Meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel“, steht im Lukasevangelium.

Heil drückt in allen germanischen Sprachen Gutes aus – von gesund bis geweiht. Steht im Lexikon. Er ist beides: Michael Heil, 38, der neue Pfarrer der Katholischen Kirchengemeinde St.Georg. Und er ist, sichtbar wie hörbar, in vielem das Gegenteil seines langjährigen Vorgängers Johannes Steinbach. „Oh Gott, ein neuer Pfarrer!“ mag mancher zunächst gedacht haben, als Heil im September 2014 während der Vakanz der Pfarrstelle in der Heilbronner Straße erschien. „Oh, unser neuer Pfarrer!“ haben viele nach dem ersten Kennenlernen und den ersten Gesprächen erwartungsfroh gesagt. Seit März 2015 ist hier sein Amtssitz. Aufgrund der Umstrukturierung der katholischen Pfarrgemeinden Stuttgarts zu sogenannten Seelsorgeeinheiten teilt sich seine Tätigkeit jedoch 50:50 in St.Georg und St.Eberhard.

Michael Heil, gebürtiger Leonberger, wurde 2004 in Schwäbisch Gmünd zum Priester geweiht. Er ist nicht nur begeisterter Geistlicher, sondern ebenso überzeugter Stuttgarter, der im Gespräch „ums Numgucke“ von Hochdeutsch zu Schwäbisch und wieder zurück wechselt. Schwäbisch geht es derweil auch im Pfarrhaus zu: Es wird geschafft. Der italienische Hausmeister und diverse Handwerker wuseln hier wie da. Gut, dass Heil den Überblick behält, wozu auch seine Körpergröße beiträgt. Doch auf Augenhöhe ist er stets mit seinen Gemeindemitgliedern, ob „Handwerker oder Mundwerker“, so Heil, wie diese und jene in St.Georg schnell bemerkten. Denn trotz des berufsüblichen Schwarz’ seiner Kleidung liebt’s Michael Heil bunt. Im Sinne seiner Gemeinde, die sich so bezeichnet. Nicht nur der italienischen und ghanaischen Katholiken wegen, die hier seit Langem ihre Heimat haben. Ebenso im Sinne der sozialen Vielfalt der gesamten Kirchengemeinde zwischen Heilbronner Straße und Höhenpark, Nordbahnhof und Neureich, Wohnblocks und Villen, Alt und Jung … Gerade darin sieht Heil mit seinen sechs hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die spannende Herausforderung seines Amts. Denn bunt ist nicht eintönig. Und das liebt Heil. Er steht für eine Kirche, die offen ist, in ihren Räumen wie in ihrem Denken.

„Innere und äußere Solidarität“ sollen das St.Georg-Profil prägen, wie er sagt. Und meint: Gebet und Tat, zuhören, sprechen und handeln. Oder einfach helfen. Wie zum Beispiel in der aktuellen Problematik der Flüchtlingsströme, bei der sich die Caritas tatkräftig engagiert.

Als zeitgemäßer Netzwerker der U40-Generation lässt Michael Heil die Kirche nicht im Dorf, sondern geht in die Stadt, in seinen Stadtteil. Dort sucht, findet und pflegt er den Kontakt zu Schulen, Vereinen, Lokalpolitikern. Er nennt es „den Blick weiten für eine Kirche im urbanen Umfeld“. Auch das gehört für Heil zur Stärkung des Profils seiner Kirche. Weshalb er die Kooperation mit St.Eberhard begrüßt. Dennoch weiß er, wo er zu Hause ist: in Stuttgarts Norden. Den Killesberg hat er noch in Kindheits- und Jugenderinnerung – als früheres Messegelände. Heute freut er sich über die Nutzung des Areals als Lebensraum, Platz für Begegnungen und vielfältige Einkaufsstätte. Und ebenso als Raum, mal auszuruhen. Wenn nur die U-Bahn „wieder im 10-Minuten-Takt“ führe. k

WIE DER BAUER IN DIE STADT KOMMT

DER MICHAELSHOF ERFREUT ALNATURA MIT JUNGEM GEMÜSE

SCHOLZ

3X FÜR GENIESSER
AUF DER KILLESBERGHÖHE

NEU IM SCHLOZ!

Heiss

Lust auf 'ne Suppe...

Leckere
Suppen & Eintöpfe
zum Mitnehmen

NEU IM SCHLOZ!

Eis

Schloziges für zu Hause...

Der neue 500g
Eisbecher zum Mitnehmen.

Edelweiss

Schönste Geschenke & Blumen

Für die festliche Jahreszeit

id
bu
er
o.

AM HÖHENPARK 2
WWW.SCHOLZ-STUTTGART.DE

Das Navi führt nach links und sagt „Sie haben Ihr Ziel erreicht!“, ein kleines Schild am Wegrand weist nach rechts und verspricht 500 Meter. Hinter uns noch Häuser, vor uns flugplatzgroßes Ackerland. Mittendrin ein grasgrüner Traktor und eine Handvoll Landarbeiter im Gespräch. Bis jetzt. Denn jetzt fahren wir über den fahrzeugbreiten Weg an ihnen vorbei und fünf sich drehende Köpfe begleiten uns. Zweimal um die Ecke, wir sind da. Mitten in einem Ensemble unterschiedlicher Häuser zwischen Wohngebäude und Scheune ein Platz zum Parken, direkt vor dem Hofladen und direkt vor Max, dem Berner Sennenhund, der den Autor beim Aussteigen neugierig beschnuppert. Jetzt haben wir wirklich unser Ziel erreicht: den Michaelshof der Familie Schäfer in Leinfelden-Echterdingen, Friedrich-List-Straße 75.

Michael Schäfer

Ein gut aussehender junger Mann, der alles Mögliche sein könnte, aber nicht unbedingt Landwirt, kommt zur Begrüßung entgegen und wir stehen zur Mittagszeit da, wo's zur Mittagszeit am gemütlichsten ist – in der Küche. Direkt daneben: ein großer Esstisch und drei Generationen Schäfers. Vom Enkel Bennet, 12, (ohne Schwester Sarah, 10) über deren Vater Michael – er hat uns empfangen – bis zum Großvater Martin, 64. Die Urgroßmutter, 94, hält schon Mittagsschlaf. „Essen Sie was mit?“, fragt Marita Schäfer, Martins Ehefrau, und hält dem Besucher schon einen Teller hin. Das hat man davon, wenn man pünktlich und doch ein wenig zu früh erscheint. Wir sind zum Reden hier, nicht zum Essen, darum bleibt es bei einem kleinen Espresso und einer langen Geschichte.

Vor 25 Jahren wurden die beiden alten Höfe der Großeltern zu eng und eine Weiterentwicklung für künftige Generationen war nicht möglich. Außerdem lagen diese Höfe mitten in Echterdingen zwischen Geschäftshäusern und Straßenverkehr. Da haben Martin und Marita beschlossen, ihren Michaelshof auf die Felder hinauszubauen. Wie es zu dem Namen Michaelshof kam, ist eine andere Geschichte, wie Martin Schäfer geheimnisvoll sagt. Seit 1990 arbeiten, wohnen und leben die Schäfers hier. Doch schon 1973, Deutschland erlebte Ölkrise und autofreien Sonntag, hat Martin Schäfer als früher „Grüner“ von traditionellem Landbau auf Bio umgestellt. Und bald darauf die ersten Naturkostläden beliefert. Aus dieser Beziehung ist später die Verbindung zu Alnatura entstanden. Alles, und darauf sind Schäfers als Verfechter der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise stolz, ohne synthetische und chemische Pflanzenschutzmittel. Die Qualität beginnt beim Saatgut, das von Demeter kommt, und gegen Schädlinge helfen Netze.

Schon 1973 hat Martin Schäfer als früher „Grüner“ von traditionellem Landbau auf Bio umgestellt.

Heute bewirtschaftet die vielköpfige Familie – zu der noch Sohn Simon gehört, der Alnatura beliefert – 50 Hektar. Und baut dort Gemüse, Getreide und

Ackerfutter an; reichlich Grünland, sprich Wiesen, gehört auch noch dazu. Verschiedene Freiland-Salatsorten, Brokkoli, Wirsing, Lauch, Zwiebeln, Rote Bete und Zucchini kommen hier frisch geerntet frisch zu Alnatura. Und natürlich Kohl in Rot und in Weiß; naheliegend, daraus auch eigenes Sauerkraut herzustellen. Dazu wird auf dem Michaelshof Weizen für Demeter angebaut und Malz für Biobier.

Seit etwa fünf Jahren gibt es bei Alnatura das Gemüsesortiment vom Michaelshof, von Anfang an auch in der Filiale auf der Killesberghöhe, die aus Leinfelden-Echterdingen mit erntefrischer Ware direkt beliefert wird. Einen Tag vorher wird bestellt, tags drauf geliefert, wie Junior Michael Schäfer betont. Und ergänzt: „Um sechs wird der Salat geschnitten, um zehn ist er bei Alnatura!“ (Frische, die man schmeckt, wie der Autor bestätigen kann, der zum Abschied ein paar Kostproben mitnehmen durfte.) Wird es den Michaelshof in zehn Jahren noch geben? „Auch in 100 Jahren!“, antwortet Michael Schäfer lachend und sein Sohn Bennet, der selbstverständlich auch mal Landwirt werden will, grinst dazu siegesgewiss. k

Frisch geerntet, frisch beim Kunden

AUF DEN ZAHN *GEFÜHLT*

WO DIE KLEINEN (UND GROSSEN) ZÄHNE HERKOMMEN: DENTAL M

ÄRZTEHAUS AM HÖHENPARK VIER

Adrian Muck, Marie Weisser

Jörg Bach

Manuela Tirler

Hans Schüle

Michael Hischer

Max Schmitz

KUNST IM GRÜNEN | KRIESTEN GARTEN

Weitere Details zur aktuellen Ausstellung und zur Dauerausstellung finden Sie im Internet unter www.kriestengarten.de.

Mo-Fr 10-18 Uhr
Sa 10-16 Uhr

Kriesten

Kriesten Garten GmbH | Im Mahdental 6 | 71229 Leonberg | T 07152.928 01-0/28

Wir können uns nicht mehr daran erinnern, doch der erste Zahn ist ein Ereignis. Und der spätere Wechsel von Milchzähnen zu dauerhaften auch nicht immer lustig. Noch weniger die Zahnspange in Teenie-Zeiten. Auch danach lassen uns die 28 bis 32 Beißerchen nicht ganz los: Man muss sie täglich putzen, nicht selten vom Zahnarzt behandeln und manchmal, aus unterschiedlichen Gründen, auch verhüllen oder gänzlich ersetzen lassen. Die Dritten sind dann die Letzten. So oder so kommt zum Zahnarzt der Zahntechniker. Wie Adrian Muck mit seinem Meisterlabor Dental M auf der Killesberghöhe. Zahntechnikermeister ist nicht nur er, sondern ebenso sein Kollege Jens Scharf, während Marie Weisser hier noch ihre Ausbildung absolviert und Pascal Pradela seine kürzlich abgeschlossen hat. Adrian Mucks Beruf war fast vorbestimmt. Seine Mutter ist Zahntechnikerin, dadurch hatte er früh Einblick in diesen Beruf, der ihn von Anfang an faszinierte. Zielstrebig war dann auch seine Vita – von der Ausbildung zum Zahntechniker in Konstanz über Aufbau und Leitung des Dentallabors einer privaten Zahnklinik in Baden-Baden bis zur heutigen Selbstständigkeit in seiner Heimatstadt Stuttgart, am Killesberg.

Seit 2013 ist der 34-jährige Adrian Muck mit seinem Team auf der Killesberghöhe. Hier hat er die besten Aussichten – einerseits auf die Grüne Fuge, andererseits auf den Marktplatz des Stadtquartiers. Die Symbiose aus Natur und Technik spiegelt die Zahntechnik wider und soll inspirieren. Inspirierend ist auch seine Unternehmensphilosophie: „Lerne aus der Vergangenheit, träume von der Zukunft, lebe in der Gegenwart.“ Vergangenheit, das ist die fundierte Basis seines Berufs zwischen Praktikum und Meisterprüfung. Die Zukunft? Weiterzuentwickeln und auszubauen, womit er gestartet ist. Ein Start mit wahrhaft besten Aussichten. Durch leistungs- und zukunftsfähige Laborausstattung in modernen, durchorganisierten und hellen Räumen sowie kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und nicht zuletzt durch Transparenz und offenen Blick; zur Parkanlage wie zum Zentrum der Killesberghöhe.

Adrian Mucks Kunden legen Wert auf höchste Qualität, absolute Präzision und persönliches Vertrauen. Dafür lebt er in der Gegenwart. Um durch die Zufriedenheit mit der Arbeit seines Teams Bindungen zu schaffen, die so halten wie das, was er herstellt – von der Farbabnahme über die fotografische Dokumentation mit einer speziellen Dentalkamera, sowohl in der eigenen Patientenlounge als auch in der Praxis des Zahnarztes, bis zur Anprobe des Zahnersatzes.

Stuttgart ist Adrian Mucks Traumstadt, wie er sagt. Hier ist seine Gegenwart, die mit Sicherheit Zukunft hat. Schließlich träumt er auch davon, hier eine Familie zu gründen. k

www.dentalm-meisterlabor.de

iffland.hören.

Beratung Systeme Zubehör

Kristine Westreicher,
Filialleiterin Stuttgart Killesberghöhe

raumkontakt.de

„Bei mir werden Sie jederzeit umfassend rund ums Thema gutes Hören beraten.“

Ich kenne das gesamte Spektrum der Hörakustik. Unser ihabs Anpasssystem kombiniert mein Fachwissen mit Ihren Hörwünschen. Am Ende steht meine Empfehlung für Ihre beste Hörlösung. Ich freue mich auf Sie!

iffland.hören. in Stuttgart Killesberghöhe:
Am Höhenpark 4
70192 Stuttgart Killesberghöhe
Fon 07 11 – 25 35 98 75
s-killesberghoehe@iffland-hoeren.de

www.iffland-hoeren.de

FÜR DAS WERTVOLLSTE IHRES LEBENS:

IHR KIND

Franziska Rau

BRATEK

Telefon: 0711 / 34 24 35 - 0

bratek-immobilien.de

begeistert

BEI DER PHYSIOTHERAPEUTIN FRANZISKA RAU

Wer in den 50er- oder 60er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts Kind war, lebte gefährlich: Man kletterte auf Bäume, sprang von Mauern, watete durch Schlamm, aß unreifes Obst und als Mutprobe vielleicht sogar einen Regenwurm. Der Gameboy hieß Gerd und war von gegenüber, Barbie war dick & doof und kam von Käthe Kruse. Und das Smartphone hing am Kabel in einem gelben Häuschen. Damals trug kein Kleinkind beim Rollerfahren einen Helm, oft jedoch hier ein Pflaster, dort eine Schürfwunde. Vieles geschah gedankenlos. Heute werden Kinder meist intensiv behütet und Eltern kaum ihre Gedanken los, wie es optimal zu geschehen hat. Zweifellos ist dies bei einem physisch oder psychisch erkrankten Kind und entsprechendem ärztlichen Befund angebracht. In manch anderen Fällen kann das Kind ebenfalls leiden, die Ursachen jedoch können zum Beispiel in unbewusstem Verhalten liegen.

In die Praxis von Franziska Rau kommen beide Patienten- und Elterngruppen: Kinder im Alter von 0 bis circa 14 Jahren, vom Arzt mit Befund sowie interessierte, besorgte oder verunsicherte Eltern: „Die Hebamme hat gesagt …, die Schwiegermutter hat gesagt …, drei Ärzte haben gemeint … und in Büchern steht …“ Franziska Rau steht auch – auf 30 Jahren Berufserfahrung und dem gesunden Standpunkt der auf Kinderheilkunde spezialisierten italienischen Ärztin Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun.“ Was dieser programmatische Satz für Raus Praxis bedeutet, erläutert die erfahrene Physiotherapeutin so wort- wie gestenreich. Mit einem Kern: Sie will „Eltern und Kinder stärken, ihren eigenen Weg zu gehen“. Vom ersten Tragen und den ersten Schritten bis zur Wahl der passenden Schule oder des Sportvereins. Viele kommen auf Rat des Arztes, andere aus eigenem Antrieb, durch Mund-zu-Mund-Propaganda oder via Internet. 30 bis 60 Minuten pro Sitzung nimmt sich Rau für die Behandlung Zeit. Wobei Behandlung stets die Einbeziehung der Eltern umfasst, ohne deren Fortsetzung der Therapie zu Hause kein Erfolg erzielbar ist. Grundlage der Behandlung sind für Franziska Rau Therapieformen international anerkannter Wissenschaftler wie Dres. Bobath und Dr. Vojta sowie unter anderem Skoliosebehandlungen nach Lehnert-Schroth.

Ob schwerstbehindertes, schwer erkranktes Kind oder eines mit leichten behandelbaren Störungen – die ehemalige Leistungssportlerin Rau, die sich dadurch schon früh mit Bewegung beschäftigte, sich für Menschen und nicht nur als Mutter für Kinder interessiert hat, bekennt: „Auch nach 30 Jahren stehe ich jeden Morgen gerne auf und freue mich auf meine Arbeit.“ Man spürt es, man sieht es ihr an, man glaubt es ihr. Und jetzt, an einem Freitagnachmittag, muss sie schnell weg, zu einem Hausbesuch. k

www.praxis-rau.info

Willkommen im Schauwerk, Stuttgarts feiner Adresse für besondere Geschenkideen, zauberhafte Dekorationen und Einrichtungsinspirationen aller Art. Ob für Ihr Zuhause, Ihre nächste Feier oder Ihre Geschäftsräume – wer Lieblingsstücke sucht, wird bei uns garantiert fündig. Und übrigens: In unserem Lager in Freiberg gibt es eine riesige Auswahl an Dekorationen und Möbeln zum Ausleihen für Feste und Partys.

DAS SCHAUWERK
LIEBLINGSSTÜCKE FÜR ZUHAUSE

Ladengeschäft am Killesberg
Am Kochenhof 1 · 70192 Stuttgart
Telefon: 0711 35163666
Mi–Fr 11–19 Uhr, Sa 10–15 Uhr

Dekoration und Konzeption
Steinbeisstraße 8 · 71691 Freiberg/Neckar
Telefon: 07141 78890-0
Termine nach Vereinbarung

Weniger WODKA *ist*

PRIVATGRUND UND PRIVATE GRÜNDE

KOMMT DER SOMMER, KOMMT DER ÄRGER. FÜR BEWOHNER DER KILLESBERGHÖHE, DIE RUHE VOR IHREN TERRASSEN UND BALKONEN SCHÄTZEN. KOMMT DER SOMMER, KOMMT DER SPASS. FÜR DIE, DIE IM HÖHENPARK VOR ALLEM EINES WOLLEN, PARTY. IHR WEG FÜHRT OFT DURCH DIE KILLESBERGHÖHE. DA GIBT'S WODKA, EINE WIESE, EINE WIPPE … GENUG, UM SICH SAUWOHL ZU FÜHLEN. UND SICH NICHT SELTEN SAUMÄSSIG ZU BENEHMEN. DAS FINDEN DIE EINEN EMPÖREND, DIE ANDEREN GEIL. EINE VERSTÄNDNISFRAGE? EIN GENERATIONENKONFLIKT? TATSACHE IST, DASS DAS GESAMTE STADTQUARTIER PRIVATGELÄNDE IST – MIT EINER HAUSORDNUNG, DIE UNTER ANDEREM DEN GENUSS ALKOHOLISCHER GETRÄNKE, LAUTE MUSIK UND RADFAHREN UNTERSAGT. DOCH DAS PRIVATE AREAL HAT EINEN HAKEN: ÖFFENTLICHES DURCHGANGSRECHT. SICHER WIRD SICH HIER KEIN PROBLEM LÖSEN LASSEN, DAS KEINE ALTERSFRAGE IST, SONDERN EHER GESELLSCHAFTSPOLITISCHE URSACHEN HAT. TROTZDEM ZWEI STIMMEN DAZU: DR. GERO KOFLER, WOHNUNGSEIGENTÜMER UND CHARLOTTE, GYMNASIASTIN.

Was gefällt Ihnen und dir an der Killesberghöhe?
GK.: Dass hier so gut wie alles vorhanden ist – viele Läden, der Park, die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel. Und man ist schnell im Grünen. Außerdem die gute Architektur.
C: Dass hier ein großer, offener Platz ist und ein idealer Treffpunkt für meine Freunde und mich. Na, und dass man hier Kaffee trinken und einkaufen kann.

Und was mögen Sie, was magst du hier gar nicht?
GK: Der Lärm am Quartiersplatz. Nachmittags, vor allem aber am Wochenende. Das macht den Aufenthalt auf den Loggien fast unmöglich.
C: Eigentlich gibt's hier gar nichts, was ich nicht gut finde. Höchstens, wenn sich so viele über uns beschweren.

Auf welche Art genießen Sie und genießt du das Stadtquartier?
GK: Durch die nahen Wege zum Einkaufen, aber auch in den Park. Und die Möglichkeit, schnell die Stadtkultur zu nutzen, zum Beispiel die Museen.
C: Ich treff mich hier mit meinen Freunden, wir sitzen dann auch draußen auf den Hügeln oder holen uns 'n Eis.

Zu welcher Uhrzeit finden Sie es hier am schönsten? Und du?
GK (lacht): Wenn's ruhig ist, so zwischen zwei und vier nachts, nur da merk ich's nicht.
C: Im Sommer natürlich, mittags und abends.

Dürfen wir nach Ihrem und deinem Alter fragen?
GK: Um die 70.
C: 16.

Ende der Gemeinsamkeiten, hier trennen sich die Fragen.

auch keine Lösung

Wussten Sie, dass nebenan das Tal der Rosen seit Langem ein sommerlicher, nächtlicher Treffpunkt für Jugendliche ist?
GK: Das Tal der Rosen kenne ich schon lange. Da wurde früher Sport getrieben und Volkslieder gesungen. Dass hier ein Sammelpunkt für Partys ist, war mir unbekannt. Die Mischung zwischen privatem und öffentlichem Bereich ist eben das Problem.

Weißt du, dass das gesamte Areal Privatgelände ist, mit Alkoholverbot?
C: Nein, wusste ich früher nicht, sieht man ja auch nicht. Das habe ich erst später mal erfahren.

Sollte man das gesamte Gelände, mindestens nachts, total absperren?
GK: Warum nicht, wenn sich's nicht bessert. Zumindest bei Großveranstaltungen wie dem Lichterfest.

Sollten die Bewohner hier einfach damit leben, dass vor Ihren Wohnungen zeitweise Party, Chaos, Krach und Dreck ist?
C: Ich versteh das schon, dass die sich ärgern, wenn hier die fetten Boxen dröhnen. Aber es ist ja auch ein Durchgang zum Park.

Welche Jugendlichen halten sich nach Ihrer Beobachtung hier nachts auf?
GK: Junge Erwachsene, so zwischen Anfang und Ende 20. Und dann die besonders lauten, männliche Jugendliche schätzungsweise zwischen 14 und 19.

Wer sind deiner Meinung nach hier die auffälligsten Partymacher?
C: Jungs machen nun mal gerne viel Lärm und 'n bisschen Chaos, Mädchen wohl weniger. Die Lautesten sind aber meistens keine Killesberg-Jugendlichen. Die kommen von Feuerbach und eigentlich von überall her. Früher war der Bismarckturm so ein Treffpunkt, jetzt ist es hier.

Wären Sie für einen Security Service, der abends und nachts Partypeople zur Ruhe mahnt?
GK: Die Mehrheit der Eigentümer wäre sicher dafür, wenigstens zu bestimmten Zeiten.

Würde dich ein Security Service stören oder abhalten, dich hier niederzulassen?
C: Nee, eigentlich nicht so. Dann wär es vielleicht auch für uns sicherer. Im Tal der Rosen kommt ja auch ab und zu die Polizei.

Nun der Versuch, getrennt letztlich Gemeinsamkeiten zu finden.

Welche Lösung des Problems stellen Sie sich vor?
GK: Man müsste stärker auf die Hausordnung verweisen, zum Beispiel Handzettel verteilen, die die Regeln auf dem Quartiersplatz und der gesamten Killesberghöhe verdeutlichen. Und eben einen Security Service einsetzen. Weil Vandalismus hier oben – wie auch sonst – einfach nicht geht.

Was fällt dir ein, um die Situation nicht eskalieren zu lassen?
C: Ein Security Service so ab 22 Uhr wär vielleicht nicht schlecht. Andererseits müssen die Leute hier direkt am Park schon irgendwie damit leben, dass es, vor allem im Sommer, abends 'n bisschen lauter ist. k

DEM HEUSS SEIN HÄUSLE

VOM PAPA ALLER DEUTSCHEN ZUM UROPA DER SZENEPEOPLE

MAN MUSS SCHON EIN WENIG ÄLTER ODER AN JÜNGERER DEUTSCHER GESCHICHTE INTERESSIERT SEIN, UM ZU WISSEN, WER DIESER FREUNDLICH WIRKENDE HERR WAR, DEM EIN KLEINES MUSEUM GEWIDMET UND NACH DEM EINE GROSSE STRASSE BENANNT IST: THEODOR HEUSS. WIR WAREN DA, IN SEINEM HAUS IM BESCHAULICHEN FEUERBACHER WEG 46. UND AUF DER CITY-VERKEHRSACHSE UND EX-PARTYMEILE, DIE DEM ALTEN HERRN IN IHRER HEUTIGEN PRÄGUNG VIELLEICHT NICHT SONDERLICH GEFALLEN HÄTTE.

Deutschlands erster Bundespräsident lebte von 1959 bis 1963 in einem Haus am Killesberg – im Feuerbacher Weg 46.

Club hieß Verein und Disco Tanzlokal, statt Baggy- oder Hotpants trug man Knickerbocker und züchtige Röcke, als Theodor Heuss am 31. Januar 1884 in Brackenheim geboren wurde. Und als er am 12. Dezember 1963 in Stuttgart starb, waren zwar auch die Knickerbocker schon so tot wie die Tanzlokale, aber Hiphop und House, Funk, Lounge und Indie noch Fremdworte. So wie der Name Theodor Heuss heute für die meisten Nachtschwärmer auf der nach ihm in Stuttgarts Mitte benannten Straße. Mehr wissen da schon die jährlich 10.000 Besucher seines ehemaligen Wohnhauses am Killesberg, das seit 2002 Museum ist. Hier bekommt der Name ein Gesicht und seine Zeit wird zum nachvollziehbaren Erlebnis für Jüngere.

Im Vergleich zu den Killesberg-Villen der näheren Umgebung ist es eher ein Häusle als ein Haus, in dem Deutschlands erster Bundespräsident von 1959 bis 1963 lebte – ein Haus solide und bescheiden wie er. Schwäbisch eben. Denn „Papa Heuss“, wie ihn viele nannten, er aber von keinem genannt werden wollte, war der erste Nachkriegsschwabe mit bundesweiter Bedeutung. Hier in diesen nach 1950er-Jahre-Empfinden gemütlichen oder auch „gediegenen“ Wohn-, Ess- und Arbeitszimmern hat er gesessen und gedacht, gegrübelt und geschrieben, wie uns Museumspädagogin Christiane Ketteler erklärt. Vielleicht auch dann und wann gezeichnet, das war sein Hobby seit Jugendtagen. Einen „vergnügten Dilettanten“ dieser Kunst hat er sich selbst einmal genannt. Er lebte zurückgezogen, war Witwer, seine Frau Elly Heuss-Knapp bereits 1952 verstorben. Ende der 1940er-Jahre hatten beide, die bis dahin in Degerloch wohnten, das Haus gekauft, im September 1959 zog er alleine dort ein. Besucher kamen jetzt nur selten, lediglich regelmäßige Spaziergänge in der Umgebung unterbrachen das Leben des alten Herrn.

Selbst das modernste Möbel hier, der Eames Lounge Chair, ist fast 60 Jahre alt. Noch älter ist die Bundesrepublik Deutschland, deren Präsident Heuss vom Gründungsjahr 1949 bis 1959 war, den schicksalsschweren Jahren zwischen Nachkriegsphase eines weitgehend zerstörten Landes, mühevollem Wiederaufbau und langsam beginnendem Wirtschaftswunder. Jahre des Zurechtfindens der Älteren in einem neuen demokratischen Deutschland, des Verwundetseins, des Verzichts, des Verzagens, der Verzweiflung.

Foto: Ilse Buhs; Familienarchiv Heuss, Basel

Aber auch, vor allem für Jüngere, Jahre der Hoffnung, des Ärmelaufkrempelns, des Neubeginns. Theodor Heuss, der unbescholtene Demokrat und Denker, der kritische Journalist und engagierte FDP-Politiker war ein wichtiger Wegweiser in dieser Zeit. Und ein auch bei den ehemaligen „Feinden“ anerkannter, so liberaler wie sozialer Repräsentant dieses neuen Deutschlands. Kein Säbelrassler, kein Schönschwätzer. Ein Schöngeist, aber down-to-earth, wie man heute sagen würde. Ein Schwabe eben. Der erste offizielle Deutsche neben dem damaligen Bundeskanzler Konrad Adenauer, der auch im Ausland nach dem verheerenden, von Deutschen begonnenen Zweiten Weltkrieg mit Respekt empfangen wurde.

Hier im Feuerbacher Weg 46 ist sein Geist lebendig, sein Wirken noch vorstellbar. Nicht nur durch Heuss’ persönliche Räume, ebenso durch die ständige Ausstellung mit den vielen authentischen Bild- und Text-Zeugnissen über sein Leben und Wirken. Zusätzlich finden im Heuss-Haus jährlich ein bis zwei aufmerksamkeitsstark gestaltete Sonderausstellungen und 35 bis 50 Veranstaltungen zu historischen, politischen und gesellschaftlichen Themen mit hochkarätigen Referenten statt. Gute Gründe für einen Hausbesuch bei Heuss im Feuerbacher Weg 46. k

K WIE KOPIEN IM K WIE KIOSK

POSTAGENTUR, REINIGUNGSANNAHME UND JETZT AUCH COPY SHOP

Von Anfang an auf der Killesberghöhe und von Anfang an ein Ziel für Reisende und Rasende, Zeitungs-, Zeitschriften und Zigarettenkäufer: der k Kiosk. Mit einem breiten Warensortiment zwischen kalten Getränken und heißen Höschen, Armbanduhren und Ansichtskarten. Und mehr als das. Denn auch Ihre Brief- und DHL-Paketsendungen werden hier angenommen und zum Empfänger geleitet. Täglich bis 16 Uhr gebracht (Briefe), sagen sie am selben Tag „Tschüss!“ und gehen auf die Reise. Nur kurz nach nebenan geht Ihre zu reinigende Garderobe. Weil der k Kiosk ebenso Annahmestelle für die „Kleine Reinigung“ in der Birkenwaldstraße ist. K wie kundenorientiert ist jetzt ein neues Angebot: der Copy Shop. Um schnell zu kopieren oder per USB-Stick Ihre Daten auszudrucken. Ruck-zuck-Druck sozusagen. Da, wo‘s zum Glück auch Lotto gibt. k

BOX88

concept store

design
trends
fashion
things

COME AND SEE!

POP-UP STORE VERLÄNGERT BIS ...

BOX88 concept store
Killesberghöhe | Am Kochenhof 10 | 70192 Stuttgart
Tel.: 0711 258 587 66
Öffnungszeiten: Mo. – Fr.: 10 – 20 Uhr | Sa.: 9 – 18 Uhr
www.facebook.com/BOX88.ConceptStore

www.berreth-design.de

Herausgeber, v.i.S.d.P.:
Interessen- und Werbegemeinschaft Killesberghöhe e.V., Stuttgart,
Am Kochenhof 10, 70192 Stuttgart,
Tel. 0711 25 26 13 8-24
info@killesberghoehe.de, www.killesberghoehe.de
Vorstand: Birgit Greuter, Antje Weckert, Jana Kapetanaki, Mattias Mußler, Gregor Scholz.

Redaktion: Hans H. Greuter, www.greuterwerbung.de
Gestaltung: echolot Werbeagentur, Kerstin Freitag, www.echolot.de
Titelbild: Anette C. Braun
Fotografie: binder+diemer (S. 3, 12, 20, 24, 25, 30, 32, 40–41, 43, 56) www.binder-diemer.com, Achim Birnbaum (S. 8–9) www.achimbirnbaum.eu, Ilse Buhs, Familienarchiv Heuss, Basel (S. 55), Wilfried Dechau (S. 7) www.wilfried-dechau.de, Natalie Neomi Isser (S. 14–15, 34–35, 37, 44–47, 52–53, 54–55) www.natalieneomi.de, Stefan Müller (S. 10–11) www.stefanjosefmueller.de, Pressefoto Kraufmann & Kraufmann (S. 22–23) www.pressefoto-kraufmann.de, Ronny Schönebaum (S. 26–27, 38, 48–49, 50) www.ronnyschoenebaum.de, Sven Weber (S. 22–23)
Illustration: Linda Lubberson (S.16, 39) www.studiolindalu.com
© Copyright 2015: Interessen- und Werbegemeinschaft Killesberghöhe e.V., Stuttgart

Auflage: 22.000 Exemplare
Aufgenommen in die Dokumentation (Bibliothek) des Stadtarchivs Stuttgart.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

DIE FEINEN SEITEN DES LEBENS

NO. 02/13

NO. 03/14

NO. 04/14

NO. 05/15

Die feinen Seiten des Lebens beginnen mit den feinen Seiten des Lesens. Über die Killesberghöhe und ihre Nachbarschaft.

Alle auf einen Blick

Center Management
Birgit Greuter
Tel. 0711 25 26 13 824
Am Kochenhof 10
70192 Stuttgart
www.killesberghöhe.de

Aldi Süd
Am Kochenhof 10
70192 Stuttgart
www.aldi-sued.de

Alnatura
Tel. 0711 25 97 47 42
Am Höhenpark 4
70192 Stuttgart
www.alnatura.de

Box 88
Tel. 0711 258 587 66
Am Kochenhof 10
70192 Stuttgart

BW-Bank
Tel. 0711 12 44 25 97
Am Kochenhof 12
70192 Stuttgart
www.bw-bank.de

dm-drogerie markt
Tel. 0711 25 97 14 98
Am Kochenhof 14
70192 Stuttgart
www.dm.de

EDEKA Weckert
Tel. 0711 25 97 590
Am Kochenhof 10
70192 Stuttgart
www.edeka-suedwest.de

Eventus eG
Tel. 0711 35 16 86 -100
Am Kochenhof 12
70192 Stuttgart
www.eventus-eg.de

Fleiner by architare
Tel. 0711 63 50-0
Stresemannstraße 1
70192 Stuttgart
www.architare.de

Float Stuttgart
Tel. 0711 28 44 43-70
Stresemannstraße 5
70192 Stuttgart
www.float-stuttgart.de

iffland hören
Tel. 0711 25 35 98 75
Am Höhenpark 4
70192 Stuttgart
www.iffland-hoeren.de

Jivana Yoga
Tel. 0711 28 44 680
Am Kochenhof 10
70192 Stuttgart

K Kiosk
Tel. 0711 25 97 43 80
Am Kochenhof 14
70192 Stuttgart

Laralex Apotheken
Tel. 0711 25 85 55 70
Am Kochenhof 12
70192 Stuttgart
www.laralex-apotheken.de

Mußler Beauty
Tel. 0711 25 12 66
Am Höhenpark 4
70192 Stuttgart
www.mussler-beauty.de

Mythos Feinkost
Tel. 0162/23 94 523
Am Höhenpark 4
70192 Stuttgart
www.mythos-monello.de

Power-Plate-Center
Tel. 0711 25 97 25 55
Stresemannstr. 3
70192 Stuttgart
www.powerplate-stuttgart-killesberg.de

puls fit & wellnessclub
Tel. 0711 28 44 680
Am Kochenhof 12
70192 Stuttgart
www.puls-killesberg.de

Reisehaus Stuttgart
Tel. 0711 25 85 96 90
Am Kochenhof 12
70192 Stuttgart
www.reisehaus-stuttgart.de

Relaxed Vision Center
Zeiss Optiker
Tel. 0711 93 30 17 11
Stresemannstr. 5
70192 Stuttgart
www.stuttgart-sehen.de

Scharr Buchhandlung / Papeterie
Tel. 0711 67 32 27 10
Am Kochenhof 10
70192 Stuttgart
www.scharrbuero.de

SCHOLZ AM PARK
Tel. 0711 25 97 61 60
Am Höhenpark 2
70192 Stuttgart
www.scholz-am-park.de

SCHOLZ Blumen
Tel. 0711 25 97 46 14
Am Höhenpark 4
70192 Stuttgart
www.scholz-blumen.de

Schloz Eislabor
Tel. 0711 25 97 46 16
Am Höhenpark 4
70192 Stuttgart
www.schloz-it.de

SCHOLZ HAARE
Tel. 0711 25 97 50 60
Am Höhenpark 4
70192 Stuttgart
www.scholz-haare.de

Treiber Bäckerei und Café
Tel. 0711 25 85 96 42
Stresemannstraße 3
70192 Stuttgart
www.baeckerei-treiber.de

Volksbank Stuttgart e.G.
Tel. 0711 18 10
Am Kochenhof 10
70191 Stuttgart
www.volksbank-stuttgart.de

k
KILLESBERG
HÖHE

DER *NEUE* FLEINER

369, Design: Walter Knoll Team © Walter Knoll / Joco, Design: EOOS © Walter Knoll / Beat Floor, © Tom Dixon

WOHNEN. OFFICE. OBJEKT

Es ist soweit! Entdecken Sie unsere neu gestalteten Räume am Stuttgarter Killesberg: mit inspirierenden Wohnkonzepten, einer Topauswahl an internationalen Designermöbeln und der exklusiven *Walter-Knoll-Lounge*. Tauchen Sie ein in die Welt von *B&B Italia, Cassina, Fritz Hansen* und *Vitra* in unseren neuen Branded Spaces. Unsere Interiorprofis, Planer und Berater bieten exzellente Einrichtung und maßgeschneiderte Raumkonzepte aus einer Hand – für Office und Objekt oder Ihr privates Zuhause. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! **Fleiner Möbel by architare. Stresemannstraße 1, Killesberghöhe, Stuttgart, Telefon 0711 / 63500. www.architare.de**

FLEINER MÖBEL *by* **architare**